



Ökumenischer Arbeitskreis  
Enneagramm e. V.

# EnneaForum

**60**<sup>12</sup>  
2022 Wege zu mir und zu Gott



## Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wege zu mir und zu Gott“ ... Gott sei Dank gibt es dafür kein „Navi“, dem wir wie Roboter einfach blind folgen, ohne den Weg wirklich mitzubekommen. Aber es gibt die hilfreichen Stimmen, Menschen, die vor uns ähnliche Wege gegangen sind und uns teilhaben lassen an ihren Erfahrungen, den Heiligen Geist, der uns leitet ... und so ist der Weg selbst ein Element unseres Lebens.

Besonders schön ist es, wenn sich Wege kreuzen, nebeneinander her gehen, sich gegenseitig beeinflussen. Andreas Ebert war so einer, dessen Wege viele andere Wege reicher gemacht haben und für den wir so dankbar sind.

Wir danken allen, die ihre Wegerfahrungen hier mit uns teilen und dieses Heft dadurch erst auf dem Weg gebracht haben.

*Herzlich grüßen*

*Madeleine Dewald und Michael Schlierbach*

### Inhalt

- 3 WENT: Rückkehr zur Trainerausbildung
- 4 WENT „Seelenbild und Enneagramm“
- 6 Weniger ist mehr
- 8 Andreas Ebert „Ich bin neugierig, was nach dem Tod kommt“
- 10 Andreas Ebert (1952–2022)
- 12 Erinnerungen an Andreas Ebert
- 18 Ein Sonnenstrahl auf die Thomasmesse
- 20 Wege zu mir selbst und zu Gott. Neun oder mehr ... ?
- 22 „Wege zu Gott“ (Jahrestagung)
- 28 Psychologie U N D Spiritualität
- 30 Pascal'sche Wette
- 31 Weisheitsgeschichte
- 33 Termine 2023
- 34 Gesprächskreise und Enneagrammtrainer

### Impressum

**Herausgeber:** Ökumenischer Arbeitskreis Enneagramm e.V. **Vorsitzender:** Peter Maurer

**Vorstand des ÖAE:** Peter Maurer (Vorsitzender), Dr. Alexander Pfab (stv. Vorsitzender), Birge Brandt (Beisitzerin), Susanne Becker-Plätzer (Schatzmeisterin), Ruth Maria Michel (Schriftführerin)

**Geschäftsstelle:** Christine Berkenfeld, Blumenstraße 2, 37154 Northeim, Deutschland. Tel. +49 5551 4092686, info@enneagramm.eu  
Bankverbindung: DE73 2695 1311 0004 0068 13, NOLADE21GFW, Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg

**Internet:** www.enneagramm.eu

**Redaktion:** Madeleine Dewald, Michael Schlierbach **Layout:** Michael Schlierbach, schlierbach@saccade.de, Mobil 0174-6331809

**Druck:** DieDruckerei, **Auflage:** 800 **Probeexemplare und Vertrieb** über die Geschäftsstelle.

Das Enneaforum erscheint zweimal im Jahr. Beiträge und Termine bitte rechtzeitig vor Redaktionsschluss an die Redaktion senden (Madeleine.Dewald@enneaforum.de).

**Bildnachweis** (jegliche Vervielfältigung nur mit vorheriger ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Rechteinhabers!):

Titelbild Wojciech Jakiel, Rückseite Arty Alison, S. 3 Uros Stepisnik, 9 visualdiscovery, 13 Shirley P, 17 Tjeerd Kruse, 19 Praew stock, 21 Drakuliren, 23 Kersti Lindstrom, 25 Antonio Suarez Vega, 27 Jaromir Chalabala alle Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com.

## ÖAE-Termine

**Wohin? Wofür? Und wie?**

**Online Open Space zur Zukunft des ÖAE**

ZOOM Video-Konferenz

Samstag, 21. Januar 2023 | 13:30 Uhr bis ca. 19 Uhr

**Vom Hungern und Sattwerden**

**Enneagramm und christliche Spiritualität**

ZOOM Video-Konferenz mit Ruth Maria Michel

Mittwoch, 22. Februar 2023 | 20 Uhr bis ca. 21:45 Uhr

**Im Auge des Sturms – Enneagramm und Resilienz  
Jahrestagung 2023**

Bonifatiuskloster Hünfeld bei Fulda

Freitag, 17. März bis Sonntag, 19. März 2023

**Enneagrammarbeit in der Erwachsenenbildung  
2023 bis 2025**

**Weiterbildung Enneagrammtrainer\*in –  
AUFBAU-Stufe (ÖAE)**

mit Gabriele Hesse-Hilgers und Peter Maurer

Für alle, die die WENT-Basisstufe (ÖAE) oder eine vergleichbare Ausbildung absolviert haben. Bildungshaus St. Bernhard Rastatt / Baden Württemberg ab Mai 2023

Modul 1: 26. bis 28. Mai 2023 | Modul 2: 22. bis 24. September 2023 | Modul 3: 15. bis 17. März 2024

**WENT 2023 bis 2025**

**Weiterbildung Enneagrammtrainer\*in –  
BASIS-Stufe (ÖAE)**

mit Dorothea Hahn und Brigitte Häusler

Bonifatiuskloster Hünfeld bei Fulda ab Herbst 2023

Modul 1: 20. bis 24. September 2023 | Modul 2: 24. bis 28. April 2024 | Modul 3: 16. bis 20. Oktober 2024 | Modul 4: 07. bis 11. Mai 2025

**Mit Leidenschaft mein Muster leben  
Jahrestagung 2024**

Über Wurzelsünden (auch vorherrschende Leidenschaften genannt), Lookalikes und Angekommensein im richtigen Muster

Bonifatiuskloster Hünfeld bei Fulda

Freitag, 21. Juni bis Sonntag, 23. Juni 2024

**Alle Infos: [www.enneagramm.eu](http://www.enneagramm.eu)**

## WENT: Brigitte Häusler

Einige von Euch werden sich noch an mich erinnern: Von 2014 – 2018 habe ich mit Johanna Jesse-Goebel die Weiterbildung der Enneagrammtrainer geleitet. Wegen beruflicher und privater übervoller Belastung konnte ich nicht mehr weitermachen. Inzwischen sieht es wieder ganz anders aus, und ich steige in neuer Kombination mit Dorothea Hahn wieder in die WENT ein.

Enneagrammatisch bin ich so ähnlich sozialisiert wie viele von uns: Rohr/Ebert in der Erstauflage gelesen. War sofort fasziniert vom Durchblick und der Wahrheit des Enneagramms. Zunächst spielte es allerdings keine größere Rolle in meinem Leben. Als Pfarrerin war ich leidenschaftliche Klinikseelsorgerin, dann im Gemeindepfarramt tätig. Seit 10 Jahren leite ich die TelefonSeelsorge Ostoberfranken in Bayreuth. Meinen beruflichen und geistlichen Weg flankierten etliche Weiterbildungen: Meine Ausbildung zur Pastoralpsychologin, zur Supervisorin und meine eigene Teilnahme an der WENT bei Friedrich-Karl Völkner und Johanna Jesse-Goebel. Hinzu kam durch mein persönliches intensives geistliches Leben in unterschiedlichen Prägungen noch die Ausbildung zur Geistlichen Begleiterin. So stehe ich seit Jahrzehnten Menschen auf ihrem Lebensweg zur Seite, sehr oft in Veränderungs- oder Krisensituationen.

Das Enneagramm finde ich nach wie vor mit das beste Modell, um mich und andere in der Tiefe verstehen zu lernen. Es ist eine wunderbare „Landkarte“ für mein Leben, die mir zeigt, wie ich mich in meiner Wahrnehmung durch diese Welt bewege und zugleich, wie ich mich aus meinen Verstrickungen auch wieder lösen kann. Und da ich sehr viel von Wachsen und Reifen und Gottes Wirken in unserem Leben halte, freue ich mich auf alle, die sich mit uns im WENT ihrer eigenen Ent-Wicklung widmen wollen.

Wer sich dafür interessiert, oder überhaupt: Bei der JHV des ÖAE im März 2023 bin ich live dabei und ansprechbar.

*Brigitte Häusler*



## WENT: Dorothea Hahn

Im ÖAE kennen mich vor allem diejenigen, mit denen ich in den Jahren 2014 – 2016 die WENT bei Johanna Jesse-Goebel und Brigitte Häusler durchlaufen habe. Ab Herbst 2023 werde ich nun mit Brigitte die nächste WENT leiten.

Dass es so gekommen ist, hat sich auf wundersame Weise gefügt und erinnert in besonderer Weise an Andreas Ebert. Im Jahr 2004 habe ich ihn in einer Ausbildung für ehrenamtliche Seelsorger kennengelernt und wahrgenommen, dass er einer der Autoren des Enneagrammbuches ist. Das Buch kannte ich und mein Muster war und ist mir schmerzlich vertraut.

Über viele Jahre habe ich als Ehrenamtliche mit Andreas das Spirituelle Zentrum St. Martin in München geleitet. Die Enneagrammseminare in München haben wir gemeinsam angeboten. In dieser Zeit wurde ich Prädikantin in der Bayerischen Landeskirche und habe dann die Ausbildung zur systemischen Seelsorgerin absolviert. Die Teilnahme bei der WENT passte im Anschluss gut.

In dieser Zeit sind mir ganz unterschiedliche Menschen begegnet, von denen ich lernen konnte: Wie nehme ich mich selbst wahr, wie entwickle ich mich und wie begleite ich Menschen in Seminaren oder im Einzelgespräch. Auch nach der Pensionierung von Andreas Ebert haben wir miteinander das Enneagramm ‚unter die Leute gebracht‘, wie er es nannte. Wenige Tage vor seinem Tod war sein letzter Satz zu mir: ‚Du musst dir jetzt jemanden suchen, den du anleitest, du bist auch nicht mehr die Jüngste.‘ Wenige Wochen später bekam ich die Anfrage, ob ich mit Brigitte die WENT leiten möchte. Es fühlt sich stimmig an.

Ab Frühjahr 2023 werde ich ganz offiziell meine Berufstätigkeit im Finanzbereich eines Wirtschaftsunternehmens beenden und mich danach der Familie und dem Enneagramm widmen.

Mehr berichte ich gerne im persönlichen Gespräch, zum Beispiel bei der JHV im März 2023.

*Dorothea Hahn*



# Bericht zum WENT-Abschlussprojekt „Seelenbild und Enneagramm“ und dessen Hintergründen

Für mein Projekt hatte ich auf dem Boden des Seminarrums ca. 70 Kalenderfotos (Größe in etwa DIN A5) mit „Gesicht“ nach unten verteilt. Die Motive darauf waren ganz unterschiedlich (Menschen, Tiere, Pflanzen, Symbole ...). Zu Beginn des „Workshops“ stellte ich den Teilnehmer\*innen in Aussicht, die besondere Wirkung und „Botschaft“ von intuitiv gewählten Bildern zu erfahren und mit dem Enneagramm in Verbindung zu bringen. Da Bilder tiefere Ebenen in uns anrühren können, sei eine Grundhaltung von Vertraulichkeit des Austauschs und Freiwilligkeit im (Ausmaß des) Mit-teilens der Erfahrungen vorausgesetzt.

Danach wurden die Bilder umgedreht und ich forderte dazu auf, sich genau ein Bild auszuwählen und zu nehmen, nämlich das jeweils intuitiv am meisten anziehende, das eine innere Resonanz hervorruft. Hierbei war es wichtig, ohne ein bestimmtes „Thema“ ranzugehen, den Verstand möglichst außen vorzulassen und das erste „anziehende“ Bild auch dann zu nehmen, wenn es rätselhaft erscheint und sich die persönliche Bedeutung nicht gleich erschließt. Alle fanden recht schnell „ihr“ Bild (oder auch zwei) und wurden zu einer Einzelbesinnung eingeladen: wenn dein Bild sprechen könnte, wie würde es die folgenden Satzanfänge vervollständigen: „Ich bin ...“, „Ich schenke dir ...“ und „Meine Botschaft an dich lautet: ...“. Diese Sätze sollten nicht ausgesprochen, sondern nur notiert werden (jede/r für sich).

Danach durften drei (zuvor angefragte) Teilnehmer\*innen, welche die drei Energiezentren vertraten, ihre Erfahrungen mit Bildauswahl und „Botschaft“ des Bildes der Runde mitteilen – und auch, ob ihnen Bezüge zu ihrem Enneagramm-Muster bzw. ihren „Flügeln“ und „Armen“ auffallen. Es war für alle drei Interessantes und/oder „Enneagrammatisches“ dabei in der Bildbotschaft. Nun gab ich einen kleinen Input zur Erklärung des dahinterliegenden Mechanismus: laut Hirnforschung sind sowohl Kreativität/Bildverarbeitung als auch Seelisch-Intuitives in der rechten Hirnhälfte verortet, während sachlich-logisches Denken in der linken Hirnhälfte von staten geht. Der Anblick von Bildern kann dadurch (v.a. bei entsprechender Anleitung/Einstimmung) die intuitiv-seelische Ebene in uns anrühren. Auch das Spirituelle „klingt“ mit an.

In der abschließenden Feedback-Runden zeigten sich auch die weiteren Teilnehmenden überrascht bis beeindruckt von der „Wirkung“ der intuitiv gewählten Bilder, und bei einigen gab es enneagrammatische Bezüge.

Nun zu meinem persönlichen Hintergrund, der mich dieses Thema wählen ließ: Vor 4 Jahren lernte ich bei einer Fortbildung die Methode SoulCollage® kennen.

## SoulCollage

Diese von der amerikanischen Theologin und Psychotherapeutin Seena Frost in den 80er Jahren entwickelte Methode ermöglicht durch das kreative Gestalten von Collagekarten aus intuitiv ausgewähltem Bildmaterial eine innere Entdeckungsreise. Die entstehenden Karten spiegeln innere Prozesse und Persönlichkeitsanteile wider und entfalten ihre „Botschaften“ durch bestimmte Fragestellungen, die frei von Wertung oder fremder Interpretation sind. Nach einiger Zeit der „Praxis“ mit SoulCollage® bemerkte ich, dass ein Großteil meiner so entstandenen Karten viel mit Aspekten meines Enneagramm-Musters bzw. Flügels und meiner „Arme“ (Entwicklungs- und Stresspunkt) zu tun haben bzw. Aspekte dieser Muster „versinnbildlichen“. Und dies kann ja eigentlich auch nur so sein, denn die Bilder sprechen eben dieselbe Ebene an, auf der die Muster ihre „Wurzeln“ haben – die Seelisch-Spirituelle. Diese Erkenntnis ließ es mir vielversprechend erscheinen, Enneagramm und „Bildarbeit“ miteinander zu verknüpfen. Mein WENT-Projekt war ein erster „Versuch“ in diese Richtung, weitere werden folgen. In Kürze werde ich ein Einführungsseminar geben und dabei die Wirkung von Bildern bei der Musterfindung mit einbeziehen. Informationen zu SoulCollage® und Workshops sind auf der Website [www.SoulCollage.de](http://www.SoulCollage.de) (für den ganzen deutschsprachigen Bereich) zu finden. Manches wird euch dort komisch bzw. „esoterisch“ vorkommen. Die Methode SoulCollage® ist an sich frei von jeder religiösen oder weltanschaulichen Ausrichtung bzw. Lehre. Es ist wohl so, dass jede\*r Leiter\*in automatisch den persönlichen spirituellen Hintergrund mit einbringt. Hier gibt es eine Parallele zum Enneagramm – stehen doch Enneagrammbücher nicht selten in der „Esoterikecke“ von Buchhandlungen. Auch das Enneagramm wird mit anderen „Konzepten“ wie z.B. der Astrologie verknüpft. Das ist manchmal schwer auszuhalten, insbesondere dann, wenn man selbst mit der verknüpften „Lehre“ nicht viel anfangen kann, um es mal möglichst wertfrei zu formulieren. Da der Bezug aber meistens in den jeweiligen Ausschreibungen oder durch die Ausrichtung des Veranstalters deutlich wird, können Interessierte das heraussuchen, was sie anspricht. Meine Spiritualität ist christlich geprägt, so verwende ich beispielsweise (bildhaft-poetische) Psalmworte zur Einstimmung und am Schluss spreche ich immer einen Segen. Ich hoffe euer Interesse an der Wirkung von Bildern geweckt zu haben. Vermutlich steckt da noch einiges an Potential für die Enneagrammarbeit drin. Schreibt mir gerne eine E-Mail (an [frisp@gmx.de](mailto:frisp@gmx.de)), wenn ihr Fragen oder Anmerkungen habt oder euch einfach austauschen wollt, das würde mich sehr freuen.

*Friederike Spörl-Springer (Muster Eins)*



# Weniger ist mehr

## Wie ich in meinem Abschlussbeitrag bei der Enneagramm-Fortbildung 2019–2022 die Energie meines Trostpunktes umsetzte

Aus den Rückmeldungen zu meinem Beitrag

- *Mir hat gefallen, wie Du mit einer riesengroßen Klarheit und Reduziertheit Poesie, Tiefgründigkeit, Leichtigkeit und Freude in uns allen geweckt hast.*
- *Mir hat die lyrische Annäherung an das Enneagramm gefallen. Es war für mich Premiere und einfach schön.*
- *Mir haben die Leichtigkeit und Vielfalt gutgetan.*
- *Mich hat inspiriert, dass in so kurzer Zeit so viel möglich ist an Erfahrung durch Körperübung.*
- *Mich hat inspiriert, den Teilnehmenden alle Freiheiten zuzugestehen und dadurch Druck zu nehmen.*
- *Mir hat die Kreativität und Poesie gefallen. Ich bin inspiriert, selbst Haikus zu schreiben.*
- *Mir hat gefallen, mit so wenig Material auskommen.*
- *Ich habe gelernt, dass einfache äußere Elemente wie 3 x 3 Blätter in drei Farben eine starke Wirkung haben.*
- *Mir hat gefallen, einen inneren Zugang zu den positiven Anteilen meines Stresspunktes zu erhalten.*
- *Mich hat inspiriert, einfach mal zu schauen, was passiert, ohne festes Ziel.*
- *Mich hat inspiriert, dass äußere Bewegung mich auch innerlich bewegt.*
- *Mir hat gefallen, dass die Methode gleichermaßen für Anfänger:innen wie für Profis geeignet ist.*
- *Mir hat die Methodenzusammenführung von Haiku, Bewegung/Bibliodrama und Enneagramm gefallen.*

... und hier breche ich die Lobhudelei ab. Oder wozu gab es sonst am Ende jedes Abschlussbeitrags das persönliche und schriftliche Feedback?

### Die Wachstumslinie der SIEBEN zur FÜNF hin

Beim nachträglichen Lesen mit sechs Wochen Abstand zum Abschluss meiner Enneagramm-Trainer:innen-Fortbildung fällt es mir jetzt richtig ins Auge. Ich habe – ohne es vorher bewusst geplant zu haben – als Frau im Muster SIEBEN die Ruhe, Kraft und Klarheit einer entspannten FÜNF eingesetzt. Oh, wie schön.

Und ich bin mir selber treu geblieben, indem ich mit großer Methodenvielfalt und viel innerer und äußerer Freiheit den Abschlussbeitrag gestaltet habe.

Und diesen Abschlussbeitrag stelle ich nun vor.

### Mein Thema

Mein Thema war: „Was bedeutet Muster X für mich (heute)?“ – Musterannäherung mit Körperwahrnehmung inkl. Vortrag von 9 selbstverfassten Kurzgedichten



### Wie mich bewegt hat ...

Ich habe vor Jahren Haikus kennen gelernt und auch öfters selber welche geschrieben, um meinen eigenen inneren Stress abzubauen. (Exkurs: Interessanterweise hatten Alex und Hildegard als Kursleitung auch genau diesen Aspekt als mein Thema deklariert „Umgang mit Stresspunkt“. Es entsprach zwar nicht meinem eingereichten Thema. Nichts desto trotz staune ich auch hier, wie sich „unbewusst“ das darunter liegende Thema seinen Weg suchte. Das, was an der Oberfläche zunächst genannt wurde und sichtbar war, ist nur ein Teil der Wirklichkeit.)

Ich hatte mir überlegt, meinen Kolleg:innen ein Abschlussgeschenk zu machen, und ihnen Haikus zu schenken.

### Haiku – Was ist das

Bei dieser aus Japan kommenden Lyrikform werden die Gedanken ungereimt in 3 Zeilen untergebracht, möglichst mit einem überraschenden Einfall am Schluss.

Das klassische japanische Haiku hat insgesamt 17 Silben (5, 7 und 5 Silben pro Zeile). Und es heißt, Haikus zu verfassen sei auch eine schöne Übung gegen Stress!

Als langjährige Bibliodramaleiterin (GfB) und frische Enneagramm-Trainerin wollte ich diese beiden Welten miteinander verbinden. Außerdem weiß ich als Pädagogin nur zu gut, dass nicht nur ich den Erfahrungsraum „Körper“ liebe.

Meine mit-gedachten Zielgruppen

- Menschen, die nonverbal erspüren mögen, wie es sich bei einem Muster anfühlt (z. B. für Enneagramm-Neulinge)
- Menschen, die mal in ein anderes Muster hineinspüren mögen (für Enneagramm-Erfahrene)
- Außerdem gilt „ALLE NEUNE“, denn jede/jeder trägt irgendwie alle Muster in sich.

Was ich vorbereitet habe

- In der Mitte ist das Enneagramm ohne Musterzahlen/-namen) aufgezeichnet.
- Dazu lege ich 3 x 3 Ausdrücke der von mir verfassten Gedichte in drei Farben.

Für die Haikus der Muster 8-9-1 in rot, für die Muster 2-3-4 in grün und für die Muster 5-6-7 in blau.

### Die Gedichte

(siehe Bild auf Seite 9)

### Methodenvielfalt: Skizze meines Abschlussbeitrags

Nun skizziere ich einige Stationen meines Abschlussbeitrags:

1. **In Bewegung kommen** mit Dehnen, Räkeln, Strecken, Aufstehen und achtsam durch den Raum gehen. Wie üblich: Jede entscheidet dabei, was gut für sie ist und achtet auf die eigenen Grenzen sowie die Grenzen anderer (z.B. mit dem Tragen der Mund-Nasen-Maske) .
2. **Vortrag der neun Kurzgedichte** (Haikus), dabei zuhören, weitergehen, das Gehörte mit dem Körper bewegen. Wo bleibe ich hängen? Was bewegt/erreicht mich (heute)? Was hat mich gefunden? Vielleicht finde ich gerade keinen Zugang? Alles ist gut, wie es ist. Mal ein anderes Muster erspüren (meine Flügel, mein Stress-/Verwicklungspunkt, meine Entwicklungslinie) oder ganz etwas anderes.

3. **Sich entscheiden für (m)ein Muster heute** „Ich im Enneagramm“

4. Meine Geste als „**Erkenntnis**“ über das Muster, wo **ich jetzt stehe**

Meine Geste den anderen mit einem Wort / Kurzsatz / Geräusch vorstellen. Die anderen Gruppenteilnehmenden bestätigen durch ihre Wiederholung, was ich als Erkenntnis heute gewonnen hat.

5. Zum Abschluss noch einmal die Vielfalt im Enneagramm erleben: „**Ich bin mehr als mein Muster**“. Jede und jeder wählt auf dem ausgeteilten Blatt eines der neun Gedichte. Wir sprechen dreimal nacheinander alle neun Gedichte gleichzeitig.

### Wenn noch Zeit gewesen wäre ...

... dann hätte ich die Einladung ausgesprochen, eigene Haikus zu verfassen.

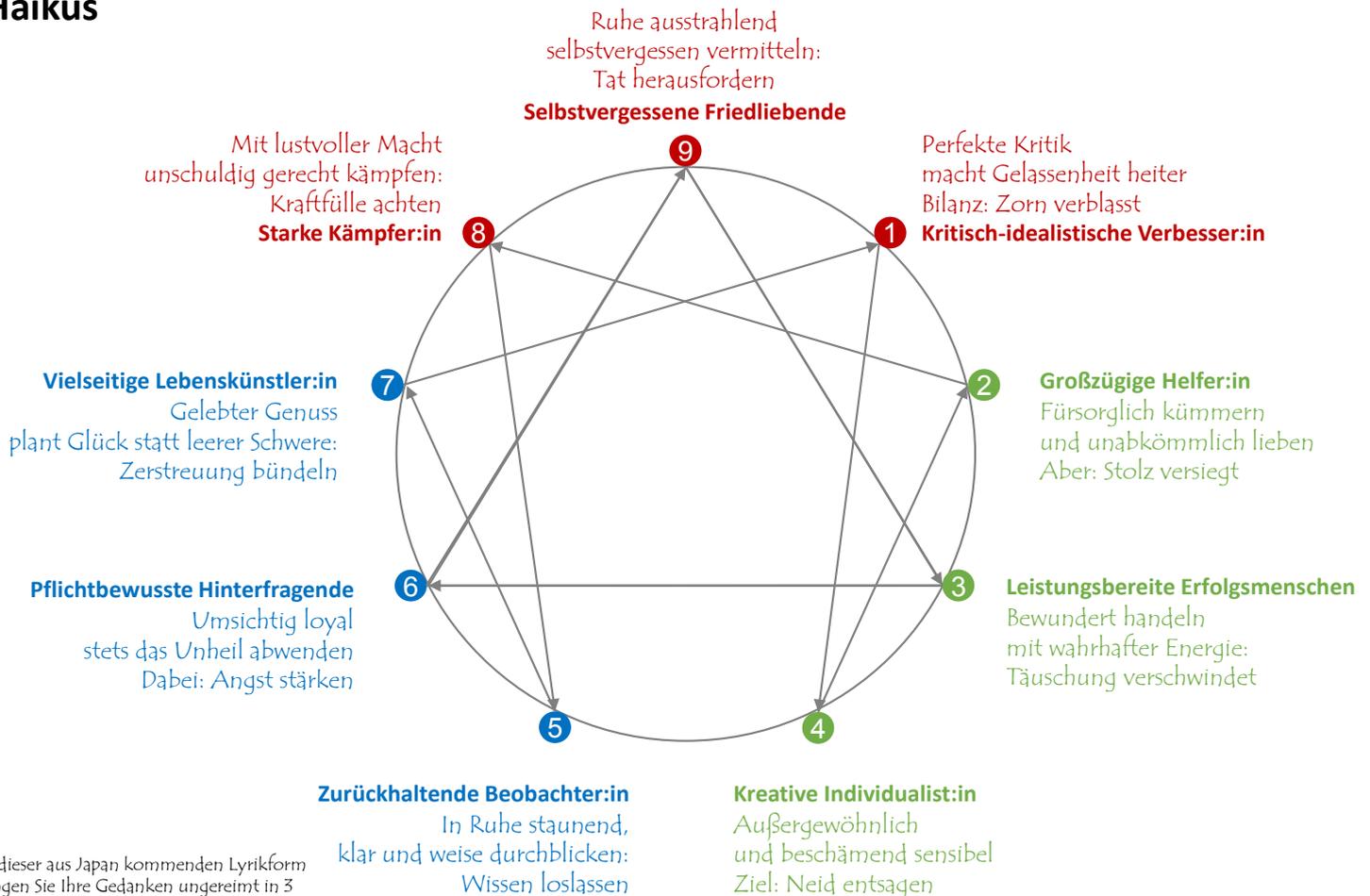
### Mein Geschenk zum Schluss

Ich habe das Schaubild als Ausdruck verteilt.  
Schaubild, gestaltet von Beate Manns-Düppers

*Beate Manns-Düppers, Frankfurt am Main, den 1.5.2022  
E-Mail: beate@manns-dueppers.de*

## Persönlichkeitsmodell ENNEAGRAMM

### Haikus



Bei dieser aus Japan kommenden Lyrikform bringen Sie Ihre Gedanken ungereimt in 3 Zeilen unter, möglichst mit einem überraschenden Einfall am Schluss.

Das klassische japanische Haiku hat insgesamt 17 Silben (5, 7 und 5 Silben pro Zeile). Haikus zu verfassen ist auch eine schöne Übung gegen Stress!

Die dritte Haiku-Zeile ist manchmal entlehnt dem „Weg der Wandlung“:  
Bei Gott ist alles in Liebe eingebettet,  
enneaforum Mai 2013, S.44; Lyrik von Marie Barbara Hugentobler-Rudolf  
© Abschlussbeitrag von Beate Manns-Düppers im Rahmen der  
Ökumenischer Arbeitskreis Enneagramm e.V. – Weiterbildung 2019-2022

# „Ich bin neugierig, was nach dem Tod kommt“

Ich weiß nicht, wie viel Schmerz und Leid mir noch bevorsteht. Ich weiß nicht, wie und wann ich sterbe. Ich hoffe aber, dass ich wie in meinem bisherigen Leben erfahre, dass ich nicht allein bin, sondern dass Jesus mitgeht. Selbst, wenn ich das nicht „spüre“. Lange habe ich unter dem Damoklesschwert jener schweren genetischen Krankheit gestanden, die fast meine ganze Familie väterlicherseits dahingerafft hat. Es gab lange keine Möglichkeit herauszufinden, ob man das Gen in sich trug. Als ich mit Mitte 40 endlich einen Gentest machen konnte, um herauszufinden, ob auch in mir die Krankheit Chorea Huntington brütet, musste ich sechs Wochen auf das Resultat warten. Ich war seinerzeit Mitglied der Hausgemeinschaft im Kontemplationszentrum Gries in Oberfranken. Täglich habe ich vier Stunden meditiert. Panikattacken und Angst waren in dieser Zeit allgegenwärtig in meinem Leben. Im Wachzustand fand ich keine Ruhe und keinen Frieden. Nur nachts schlief ich wie ein Murmeltier und ohne dunkle Träume – so als wüsste mein Unterbewusstsein bereits, dass alles gut wird. Als ich dann in Begleitung von zwei Freunden in das Münchner Klinikum Großhadern fuhr, um das Resultat entgegenzunehmen, kam ich mir vor wie beim Gang zum Schafott. Dann aber kam mir der Chefarzt strahlend entgegen und sagte: „Sie entnehmen bereits meinem Gesicht, dass alles gut ist!“ Ich fiel ihm um den Hals. Es war wie Sterben und Auferstehen.

Die Angst vor Krankheit und Tod gehört zu dem Kreuz, das wir alle tragen müssen. Nicht alle kommen davon, so wie es mir damals geschenkt wurde. Für mich war damals der einzige Trost, dass auch Jesus Angst hatte, gezagt, gezittert und geschrien hat und die Nähe Gottes nicht spüren konnte.

Ich bin neugierig, was nach dem Tod kommt. Wir alle müssen uns da überraschen lassen. An eine Hölle mag ich jedenfalls nicht glauben. Im Credo ist zum Glück nur vom ewigen Leben und nicht von ewigem Tod die Rede. Zur „alternativen Orthodoxie“, der ich mich verbunden fühle, gehört auch, dass es im Lauf der Kirchengeschichte immer

wieder besonders sympathische Christinnen und Christen gegeben hat, die nicht an der ewigen Verdammnis der Sünder festhielten, sondern die eine „Allversöhnung“ für eine echte Option gehalten haben: der Kirchenlehrer Origenes, die Mystikerin Juliana von Norwich, der Pietist Johann Albrecht Bengel, der Berliner Kanzelredner und Theologe Friedrich Schleiermacher, der geistesmächtige württembergische Pfarrer Christoph Blumhardt und sein Sohn Johann Christoph (einer der Väter des „religiösen Sozialismus“), der Schweizer Dogmatikprofessor Karl Barth, der Schweizer Jesuit Hans Urs von Balthasar ... Kann ein Gott, der die Liebe ist, damit leben, dass der größte Teil der Menschheit die Ewigkeit in einem KZ der Gottferne und Trostlosigkeit verbringt, ohne dass je mit Befreiung zu rechnen ist? De facto lehren das „offiziell“ fast alle christlichen Konfessionen. Ich glaube das nicht. Ich bin überzeugt, dass der Prozess der Läuterung und Verwandlung mit dem physischen Tod nicht zu Ende ist. Das ist wohl auch der Sinn der hinduistischen und buddhistischen Vorstellung von Karma und Wiedergeburt – und der katholischen Lehre vom Purgatorium („Fegfeuer“), wo das, was nicht geläutert wurde auf Erden, „nachbehandelt“ wird. Und auch das Jüngste Gericht hat vor allem die Funktion, dass alles ans Licht kommt, Segen und Sünde, Liebe und Leiden, Verwirklichung und Verfehlung eines Menschenlebens – und so geheilt und „begnadigt“ werden kann. Auch das, was uns selbst völlig unbewusst war. Der Richter Christus richtet nicht hin, sondern er richtet her und er richtet auf. In Psalm 90 heißt es: „Unsere unerkannte Sünde stellst du ins Licht vor deinem Angesicht“ – nicht um uns zu entlarven, sondern um alles Unerlöste in Gottes Licht zu versöhnen und zu transformieren.

Und noch ein letztes persönliches abschließendes Wort zum Thema Kirche: Viele sind von der real existierenden Kirche enttäuscht. Ich auch. Ich hätte gern die vollkommene Kirche. Das Problem: Sobald ich dabei wäre, wäre sie nicht mehr vollkommen.

Auszug aus: Andreas Ebert. Schwarzes Feuer - Weißes Feuer. Mein Glaubensbekenntnis. ISBN 978-3-532-62816-4 © Claudius Verlag



## In Memoriam Andreas Ebert

<https://youtu.be/ahwue1a9fog>

Dieses Erinnerungsvideo ist ein Zusammenschnitt aus einer Aufnahme von der ÖAE Jubiläumsjahrestagung 2019, einem Interview mit Andreas Ebert 2021 sowie einem mit Marion Küstenmacher im Juni 2022. Ein Film von Peter Maurer für den Ökumenischen Arbeitskreis ÖAE e.V., Juni 2022



# Andreas Ebert (1952–2022)

## Enneagrammpionier (und mehr) im deutschsprachigen Raum

Andreas Ebert ist am 20. März 2022 - ganz kurz nach seinem 70. Geburtstag, nach längerer Krankheit (er litt an einer Krebserkrankung) - verstorben. Ihm verdankt die deutschsprachige Enneagrammszene viel: Als lutherischer Pfarrer begegnete er 1977 erstmals dem damals 33-jährigen Franziskanerpriester Richard Rohr in den USA. In den 80er Jahren übersetzte er dessen Buch *Der wilde Mann*, welches auf Rohrs therapeutischen Initiationsritualen für Männer (Heilung der Vaterwunde) basierte. 1988 nahm Andreas in der neuen Wirkungsstätte von Richard Rohr, seinem *Center for Action and Contemplation*, an einem mehrtätigen Enneagrammworkshop teil. Danach redigierte er die Audioaufnahmen von diesem Seminar und gab diese 1989 als Co-Autor mit Richard Rohr als erstes Buch zum Enneagramm in deutscher Sprache heraus: *Des Enneagramm - Die neun Gesichter der Seele*. Es gilt inzwischen als Klassiker der Einführungsliteratur, und erscheint bis heute in immer neuen Auflagen. Er legte mit diesem Buch und ersten Seminaren auch die Basis für den *Ökumenischen Arbeitskreis Enneagramm*, der als deutscher Verein der Arbeit mit dem Enneagramm auf christlicher Basis verpflichtet ist.

## Das Enneagramm – ein schlafender Riese erwacht

Zur überarbeiteten Neuausgabe dieses Einführungsbuchs schrieb Andreas Ebert 1999: „*Ich wünsche dem Buch heute wie damals LeserInnen, die bereit sind, den aufregenden und auch mühevollen Weg der Selbsterkenntnis und der Umkehr (!) zu wagen. Ich sehe nach wie vor die Gefahr, dass ein typologisches Modell wie das Enneagramm dazu missbraucht werden kann, sich und andere auf platte Art in ein Schema zu zwängen, und so gerade nicht zu wachsen, sondern zu erstarren. Missbräuchlich angewandt kann das Enneagramm mehr Fluch als Segen bewirken. Selbsterkenntnis hat etwas mit innerer Arbeit zu tun, die anspruchsvoll und schmerzhaft ist: Veränderung vollzieht sich unter Geburtswehen. Es gehört Mut dazu, solch einen Weg wirklich zu beschreiten.*“ (S. 10f)

Unvergessen blieb mir seit 1989, wie Rohr und Ebert das Enneagramm als *Spiegel der Seele* bezeichnen, und das Enneagramm als das Geschenk eines *erwachenden Riesen* bezeichnen. Den stärksten Punkt in Eberts und Rohrs Buch

sehe ich im spirituellen Ansatz – etwa dass sie es wagen, die emotionalen Leidenschaften der neun Ennea-Typen als *Wurzelsünden* zu bezeichnen – und im Gemeinschaftsmodell, das sie darin erblicken: der „*communio der Verwundeten bzw. Sünder*“. Zum Enneagramm selbst, dem Innenleben der neun Typen, gibt es bessere Bücher, insbesondere auch deshalb, weil der schlafende Riese Enneagramm immer mehr seiner Geheimnisse hergibt, und auch heute noch lange in seinen Tiefendimensionen nicht voll ausgeschöpft ist: auch 50 Jahre nachdem es 1971 als *Enneagramm der Charakterfixierungen* durch Claudio Naranjo an die Öffentlichkeit trat, stecken wir immer noch in den Anfängen, es zu verstehen und die Tiefe der Transformationsarbeit, zu der es einlädt, wirklich auszuloten. In der Einleitung zur Neuausgabe geht Ebert insbesondere den Vorstufen des Enneagramms bei den sog. *Wüstenvätern* (insbesondere *Evagrius Ponticus*) nach, mit deren Spiritualität er in besonderer Weise verbunden war.

## Andreas Ebert und sein Weg mit Enneatyp ZWEI

Andreas Ebert war als Theologe und Pfarrer zeitlebens ein engagierter Gottsucher mit einem breiten Horizont und mannigfachen Initiativen, die allermeist auch heute weiter blühen. Er eckte mit seinen Vorstößen auch immer wieder mit der Kirchenleitung an, nicht zuletzt als Pionier im Arbeitskreis „Homosexualität und Kirche“. An anderen Menschen und an Kooperationen echt interessiert, hat er zahlreiche Freundschaften geschlossen, und so wuchs um ihn herum ein umfangreiches und mit ihm vielfältig verbundenes Netzwerk heran, das sich auch darin zeigte, dass an seine Abdankungsfeier am 28. März in München über 500 Teilnehmende zum Teil von weit her anreisten, um von ihm Abschied zu nehmen. Im Folgenden zitiere ich einige Passagen aus der Traueransprache von *Melitta Müller-Hansen*, Pfarrerin und Kirchenrätin der Bayerischen Landeskirche:

„*Andreas Ebert: Als Jesus-Fan, als Jünger Jesu, der andere zu Jesus führt, wie der biblische Andreas den Petrus - so hat er es selbst gesehen in seinem Berliner Mutterwitz. Als Wegweiser. Und als Einer, der genau zu diesem Thema geistliche Konzepte entwickelt, die bahnbrechend waren und sind für Generationen: Friedensarbeit, 1980 in Nürnberg Gründung des legendären „Lorenzer Ladens“, eine strahlkräftige Basisgemeinde mit Eine-Welt-Shop. ... All seine Bücher, etwa: „Auf Schatzsuche – 12 Expeditionen ins Innere des Christentums“, zum Herzensgebet: „Die Hesychia – Das Geheimnis des Herzensgebets“, „Schwarzes und weißes Feuer“, um eine kleine Auswahl anzuführen ... die vielen Enneagramm- Veröffentlichungen und nicht zuletzt die Thomasmesse (für Skeptiker und Zweifler), die er mit Tilmann Haberer und vielen Ehrenamtlichen ins Leben rief, zeugen von diesem Wissen:*

*Gottessuche beginnt mit der Suche nach sich selbst. Gotteserkenntnis ohne Selbsterkenntnis ist nicht möglich. So hat Andreas versucht, die Trübsal und die Herrlichkeit, das Irdische und Himmlische, das Sichtbare und Unsichtbare, die zwei Naturen in uns zusammenzubringen.*

*Spirituelle Wege sind Schattenarbeit. Ob sie ihm gelungen ist? Wer mag darüber urteilen?*

*Er hat es auf jeden Fall geistig durchgearbeitet. Er hat Menschen, die das alltägliche Leben zu leben wissen, sich auskennen im Sichtbaren und Irdischen, denen hat er den geistlichen Reichtum des inneren Menschen gezeigt. Und etwas in ihnen geweckt, das nach Ewigkeit schmeckt. Ihm aber – so scheint es mir – musste man helfen, das alltägliche Leben sorgfältig, in Selbstfürsorge zu leben. Das Irdische in seinen Gesetzmäßigkeiten zu achten. Er war eine ZWEI – seiner Selbstbeschreibung nach: Herzensmensch, der alles gibt für andere. Immer in der Gefahr, sich selbst dabei zu vernachlässigen und dann von anderen zu erwarten, dass sie diese Lücke füllen. Erlösungsbedürftig, liebe Freundinnen und Freunde, wie wir alle zusammen und jede und jeder für sich allein. Wir wissen, und Andreas wusste es - es ist Gnade, wenn Momente von Erlöst Sein sich einstellen.“*

Dies sind eindrückliche – und ehrliche – Worte einer Weggefährtin, die mit Andreas Ebert eng verbunden war. Ich erinnere mich an die Zeit, als Helen Palmer um das Jahr herum 2000 begann, den „schlafenden Riesen“ Enneagramm tiefer zu erforschen mit der Frage: *Was kommt danach – wenn man seinen Enneatyp gefunden hat?* Die Muster des eigenen Typs zu erkennen ist das eine. Methoden und Wege zu finden (und dann auch anzuwenden<sup>1</sup>), um die „Des-Identifikationsarbeit“ (Ebert) von den Automatismen des eigenen Typ dann auch bis in der Tiefe anzugehen, steckt immer noch in der Pionierphase.

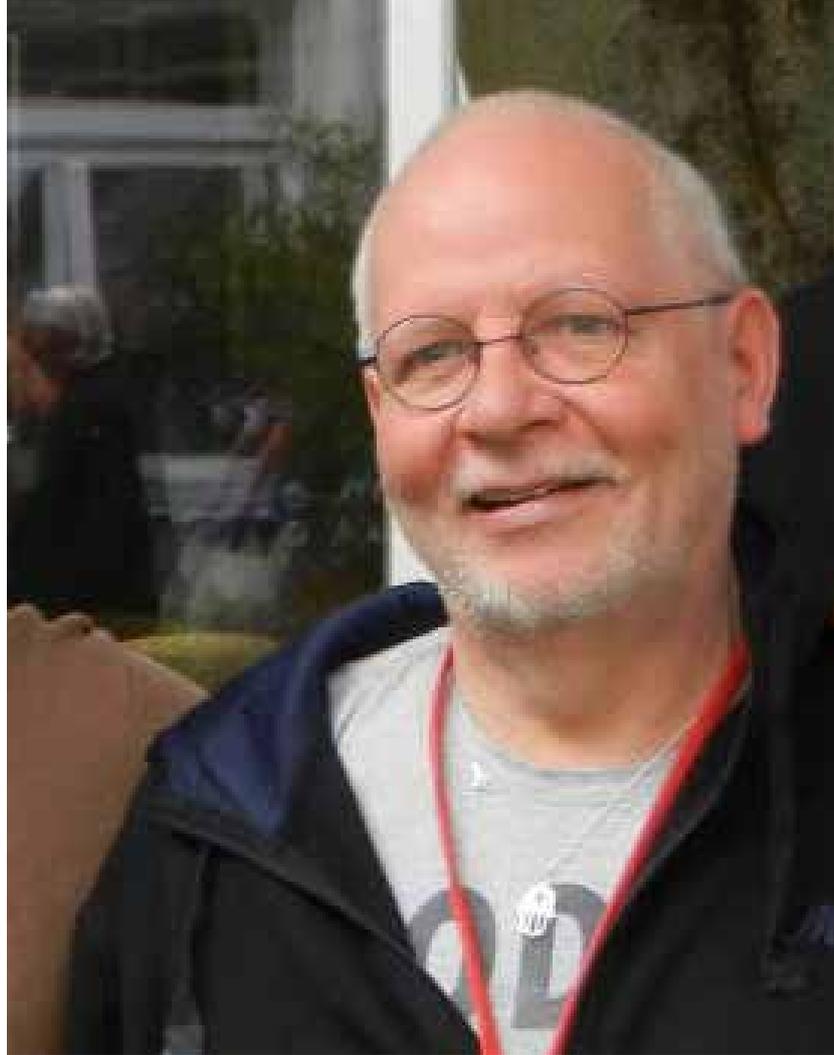
### Das Vermächtnis eines Wegweisers

Am besten gedenken wir Andreas Ebert, wenn wir ihn dazu nochmals im Originalton lesen:

„Die innere Arbeit mit dem Enneagramm *beginnt* notgedrungen mit der Suche nach der eigenen Fixierung. Die sich dabei ergebende Identifikation mit einem der neun Muster des Enneagramms hat spirituell jedoch einen paradoxen Sinn: Sie dient gerade der *Überwindung* des Musters. Ich muss erkennen, womit ich *unbewusst identifiziert* bin, damit ich mich *bewusst desidentifizieren* kann.

Die erste spirituelle Aufgabe besteht darin, Abstand zu gewinnen von Gewohnheiten, Mustern und automatischen Verhaltensweisen. Die Entwicklung solcher Fixierungen rührt daher, dass wir vom göttlichen Ursprung des Lebens, unserer Gottebenbildlichkeit und der Anteilnahme am göttlichen Sein – die *Heiligen Ideen* des Enneagramms widerspiegeln Kernelemente davon – *abgetrennt* sind, und deswegen von Kindesbeinen an eine Notlösung bzw. einen Ersatz suchen, um zu überleben. Die Überlebensstrategie manifestiert sich in den Automatismen und Gewohnheiten unseres Typs. ... Mit der Rückwendung zu Gott werden jene Muster enturzelt, in denen das falsche Selbst (das Ego) Gestalt angenommen hat. In den östlichen Religionen spricht man in diesem Zusammenhang vom Nicht-Anhaften.“

<sup>1</sup> oft haperts ja bei uns allen nicht am Wissen, sondern am Umsetzen dieses Wissens, oder mit Marie von Ebner Eschenbach gesagt: „Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.“



Dieses Zitat stammt aus der Einleitung seines 2008 erschienen Buch *Die Spiritualität des Enneagramms* (S. 14f). Darin gibt Andreas im Hinblick auf den *Weg der Befreiung*, den das Enneagramm enthält, eine Übersicht über die ganze Bandbreite von Methoden der *Prozesse der Wandlung* (schöne Formulierung!), die zur Arbeit mit dem Enneagramm gehören. Die Palette dieser Methodik entfaltet und zu konkretisiert haben inzwischen – auf dieser Basis – andere. Es lohnt sich jedoch auch 2022, dieses Buch zur Hand zu nehmen: etwa, um zu schauen, wo man mit dieser Arbeit steht, und wo man (und frau) mit ihr allenfalls stecken geblieben ist ... und wie sie – neu inspiriert – weitergehen kann. Und sei es nur, um einem der vielen hervorgehobenen Sätze im zweiten Teil des Buchs zu begegnen, die einem im aktuellen Lebensabschnitt ansprechen und herausfordern. Etwa dem Satz weiter nachzudenken, an dem ich beim erneuten Lesen dieses Vertiefungsbuchs hängen geblieben bin: „*Gewohnheiten und Leiden sind bequem und bergen einen Gewinn. Sie entheben der Verantwortung für das Leben.*“ (S. 226)

Ich schliesse diesen Nachruf mit einem weiteren Zitat (S. 213), welches in spezieller Weise auf das Leben von Andreas zutrifft: „*Glücklich die, die Träume haben und bereit sind, den Preis zu bezahlen, damit sie sich verwirklichen.*“ (Kardinal Suenens)

Samuel Jakob, 10. Mai 2022, [www.enneagramm.ch](http://www.enneagramm.ch)

## Andreas und die „Dämonen“

Meine erste nähere Begegnung mit Andreas war auf der JHV 1993: Hans Neidhardt stellte ihn mir damals als „alten Weggefährten aus Würzburger Tagen“ vor und wir unterhielten uns ein bisschen beim abendlichen Rotwein-Trinken. Zu einer engeren Zusammenarbeit intensiviert hat sich unsere Bekanntschaft aber erst sehr viel später – im Anschluss an die JHV 2008, auf der er die Tagungs-Gruppe in einem beeindruckenden Bibliolog mitnahm.

Wir frischten unsere Bekanntschaft damals wieder auf und Andreas lud mich ein, im Spirituellen Zentrum St. Martin in München Enneagramm-Vertiefungskurse zu halten. Er selbst besuchte diese eineinhalb-Tage-Seminare als engagierter Teilnehmer, der mit Ergänzungs- und Verbesserungsvorschlägen zu meinen Kursformaten nicht hinter dem Berg hielt. Irgendwann schlug ich ihm dann vor, ein gemeinsames Angebot zu kreieren, worauf er sich gleich begeistert einließ.

Als Einstieg konzipierten wir gemeinsam das „Seelenkind-Format“ von Sandra Maitri zu einer psychologisch-christlichen Ausdeutung um, die hervorragend in die Adventszeit passte: Am Entwicklungs- bzw. Trostpunkt des Enneagramms entdeckten die Teilnehmenden unserer Kurse ihre vitalen und unzerstörbaren kindlichen Wesensanteile und erlebten das manchmal wie eine Neugeburt. Mit der von Andreas (für eine Neuauflage seines Enneagrammbuchs) bearbeiteten Geschichte der „neun Sünden an der Krippe“ (Dietrich Koller) fanden diese Veranstaltungen immer einen berührenden Abschluss.

Bei Sandra Maitri geht es in der Bewegung zum Trostpunkt um einen transformatorischen Prozess: Dabei darf aus etwas Schwierigem (einem ungezogenen „inneren Kind“, das erst noch nachreifen muss) durch nährende eigene Zuwendung ein strahlender Wesensaspekt auferstehen, der bisher ein Schattendasein gefristet hat. Im Erforschen solcher „alchemistischer Prozesse“, wo aus unbearbeiteten Rohmaterialien am Ende schließlich doch Gold wird, entdeckten Andreas und ich eine gemeinsame Leidenschaft. Wir vermuteten, dass in der Bewegung zum Stresspunkt des Enneagramms ein ähnlicher Transformationsprozess möglich ist.

Auf diese Weise entstand noch ein zweites psychologisch-christliches Kursformat, das sich auch durch das buddhistische Chöd-Ritual inspirieren ließ. Mit anderen Religionen hatte Andreas keinerlei Berührungspunkte. Im Gegenteil gelang es ihm immer, die dem Christlichen verwandten Tiefenaspekte herauszuarbeiten. In der Version des „Dämonen-Fütterns“ der buddhistischen Lehrerin Tsültrim Allione geht es im Kern darum, dass wir unsere Ego-Anhaftungen (Fixierungen) - hier als „Dämonen“ bezeichnet - nur wandeln können, wenn wir auf ihre Not mit der richtigen „Nahrung“ antworten. Andreas war besonders fasziniert von Abbildungen der so genannten „Hungergeister“. Das sind im tibetischen Buddhismus Geister von Verstorbenen, die einerseits völlig abgemagert sind und andererseits einen sehr dicken Bauch als Symbol ihrer unersättlichen Bedürftigkeit haben. Vielleicht hat

er in ihnen den Schatten-Aspekt der ZWEI erkannt, wo die uneingestandene eigene Bedürfnislage zu einem Ausgehungert-Sein führt, wenn ZWEI nicht bewusst wird, dass eigentlich sie selbst Zuwendung und Nahrung braucht.

Aus seinem unerschöpflichen Fundus von christlichen Geschichten und Lehren, steuerte Andreas alsbald ein passendes Pendant bei: Die Geschichte vom Wolf von Gubbio, den der Hl. Franz von Assisi der Legende nach zähmen konnte, indem er dafür sorgte, dass dieser nie mehr Hunger leiden musste. Mit einem Bibliolog zum „besessenen Gerasener“, Mk 5,1-13, der durch Jesus von seinem Dämon befreit wird, leitete er das Kursthema spielerisch ein. Auch mit den dunklen Kräften in uns selbst hatte Andreas keinerlei Berührungspunkte: Er nannte sie beim Namen, begegnete ihnen furcht- und tabulos und war tief verwurzelt in dem Glauben, dass auch sie geheilt und erlöst werden können – durch göttliche Gnade. Danke für viele kreative und inspirierende Stunden gemeinsamer Kursarbeit (2010-2014)!

*Maria-Anne Gallen*

## Meine Begegnung mit Andreas Ebert

Ich hatte lange geglaubt, dem Muster 5 zuzugehören. Aber die Zweifel daran nahmen zu. So beschäftigte ich mich intensiv mit Muster 4, fand mich dort aber nicht eindeutig wieder. Auf die Frage nach dem für mich richtigen Muster gab mir Andreas eine interessante und befreiende Antwort, die mich nun seit vielen Jahren begleitet. Wir saßen bei einem Glas Wein zusammen in der Kellerstube des Klosters in Hünfeld. Wir kamen in ein längeres Gespräch und ich erzählte ihm von meinem Problem. Seine Antwort verblüffte mich: „Man kann auch Muster 4,5 sein.“ Er erzählte mir dazu Beispiele von bekannten Persönlichkeiten. Seitdem ist mein „großes“ Problem gelöst und ich gehe mit viel mehr Leichtigkeit durchs Leben.

*Barbara Völkner*

## Erinnerung an Andreas Ebert

Bei einem Seminar von Andreas Ebert im Haus Eckstein in Nürnberg verstand ich zum ersten Mal das Drama der 2. Zuvor dachte ich: Was kann denn so problematisch sein an diesem warmherzigen, edlen Muster? Andreas ist eine entwickelte 2, aber er gab zu, dass er es früher noch nicht war. Dieses ständige zwanghafte Sich-Andienen-Müssen, um rückströmenden Dank zu ernten, das sei entsetzlich und er sagte das überzeugend und mit Verzweiflung in der Stimme. Da erst verstand ich. Natürlich blieb Andreas warmherzig, aber frei und ohne Berechnung und ohne die Selbstfürsorge zu vernachlässigen. Er erläuterte anschaulich, dass Selbstliebe, Nächstenliebe und Gottesliebe sich wie kommunizierende Röhren verhalten, die also miteinander steigen und fallen.

*Klaus Pünder*



## Begegnungen mit Andreas Ebert

Am meisten bin ich Andreas Ebert in seinen Büchern begegnet, die für mich ganz wichtig waren und sind, weil er so treffend Erkenntnisse des Enneagramms und Einsichten des christlichen Glaubens miteinander verbindet. Daneben traf ich ihn auch bei vielen ÖAE-Tagungen oder bei der WENT.

Von zwei Begegnungen möchte ich erzählen:

Es war bei einer ÖAE Tagung mit Susann Zürcher. Ich war damals im Vorstand des ÖAE und saß in der ersten Reihe. Andreas saß schräg hinter mir. Ich hatte in der Tasche ein kleines Kreuzchen aus Ebenholz, das ich vor Kurzem geschnitzt hatte und drehte mich zu Andreas um und fragte: „Ich mache solche kleinen Kreuzchen. Darf ich dir das schenken?“ Er freute sich sehr, nahm es, griff in seine Tasche und holte eine Gebetsschnur für das Jesusgebet heraus, einen Komboskini, gab sie mir und sagte: „Die schenk ich dir. Solche Dinge soll man sich nicht kaufen, die soll man sich schenken lassen.“ Die Gebetsschnur begleitet mich bis heute, auch in Verbindung mit dem Buch, das Andreas zusammen mit Peter Musto zum Herzensgebet geschrieben hat. Und eine andere Gebetsschnur habe ich schon verschenkt ...

Es war bei einer Thomasmesse im Park von Kloster Hünfeld. Andreas und ich waren zur Segnung eingeteilt. Unter anderen kam eine Frau und erzählte von dem, was sie traurig macht und wofür wir beten und sie segnen sollten. Wir redeten kurz mit ihr und dann betete ich für sie. Als Andreas dran war legte er ihr die Hände auf und sagte mit kräftiger Stimme: „Weicht ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister Jesus tritt herein.“ Dann betete er und sprach der Frau den Segen Gottes zu. Und sie ging mit diesem Segen weiter ihren Weg.

Ich höre seine Stimme noch heute und sehe den Freuden-

meister hereintreten. Es war ja der Anfang einer Strophe des Liedes: „Jesus, meine Freude“, die er zitierte. Als ich jetzt noch mal in seinem Buch: „Schwarzes Feuer Weißes Feuer – (M)ein Glaubensbekenntnis“ las, stieß ich wieder auf dieses Lied, diesmal in der Umdichtung durch Gerhard Schöne. Andreas stellt es ans Ende seiner Gedanken zum 2. Glaubensartikel, wo es um Jesus geht. Da heißt es am Schluss: „Jesus, Freund der Armen, groß ist dein Erbarmen mit der kranken Welt. Herrscher gehen unter, Träumer werden munter, die dein Licht erhellt. Und wenn ich ganz unten bin, weiß ich dich an meiner Seite, Jesus, meine Freude.“ Und die ersten Worte des Kapitels heißen: „Ich stehe auf Jesus. Er ist mein Wegweiser und mein Weg zu Gott, mein Begleiter, mein Meister bei meiner Suche nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält.“ Und später schreibt er: „Ich weiß nicht, wieviel Schmerz und Leid mir noch bevorsteht. Ich weiß nicht, wie und wann ich sterbe. Ich hoffe aber, dass ich wie in meinem bisherigen Leben erfahre, dass ich nicht allein bin, sondern dass Jesus mitgeht. Selbst, wenn ich das nicht „spüre“.“ Solche Worte und Erfahrungen berühren mein Herz. Sie verbinden mich mit Andreas.

*Friedrich Karl Völkner*

Andreas habe ich, Rainer, vor ca. 30 Jahren kennengelernt. Zu dieser Zeit arbeitete er am Pastoralkolleg in Celle mit der Aufgabe, Pastorinnen und Pastoren für innovative spirituelle Projekte der VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland) anzuleiten.

Das passte gut zu meinen Aufgaben als Jugendpastor in Hamburg und deshalb hatten wir Kontakt aufgenommen. Der erste Eindruck bei meinem Besuch in Celle: Hier ist jemand mit Herzblut bei der Sache. Andreas sprudelte



voller Ideen, wie man junge Menschen begeistern und den Glauben neu entdecken kann. Er erzählte von einem jungen Franziskanerpater in den USA, der eine Lebensgemeinschaft für junge Erwachsene gegründet hatte: New Jerusalem. Andreas war mehrere Monate dort gewesen und hat voll Freude von seiner neuen Freundschaft zu Richard Rohr erzählt. Gleichzeitig, bei aller Verbundenheit, wollte er einen eigenen Weg gehen. Richard konnte Andreas für das Enneagramm begeistern und so entstand ein gemeinsamer Weg hier in Deutschland mit Seminaren, Vorträgen und der Idee eines ökumenischen Enneagramm Vereins. Ich erinnere mich noch an eine sehr große Tagung 1993 auf dem Koppelsberg am Plöner See. Andreas war sehr bemüht um Richard, er wollte, dass es ihm gut geht, dass weitere Projekte entstehen und sich die Zusammenarbeit intensiviert. Viele Wünsche diesbezüglich gingen sicherlich in Erfüllung, einige Erwartungen blieben vermutlich unerfüllt.

Die Beziehung der beiden war von mehreren Aspekten geprägt: Richards Vorfahren stammen aus Deutschland, genauer: aus Franken. Seine Eltern hatten ihm bewusst, nachdem sie in die USA ausgewandert waren, die deutsche Sprache nicht nahe gebracht, er sollte „amerikanisch“ erzogen werden. Das hat Richard sehr bedauert, er kam gerne nach Deutschland, liebte die fränkische Bier- und Weinkultur. Andreas hat mit ihm gerne diese typisch deutsche, „gemütliche Seite“ gelebt.

Andreas und Richard haben beide besondere Projekte aufgebaut, um mit frischen Ideen eine neue Art zu finden, Glauben und Leben zu verbinden. Gerechtigkeit und eine praxisbezogene Spiritualität spielten eine große Rolle. Andreas und Richard lagen auf gleicher Wellenlänge, das spürte man v.a. bei Vorträgen, die Andreas übersetzte. Andreas war aber nicht nur Übersetzer, sondern er baute vielmehr innere Brücken zwischen Redner und Zuhörer. Das konnte in dieser Form kein anderer in Deutschland.

Andreas kenne ich, Ulla, seit der JHV 1995 bei den Franziskanern in Hofheim, wo Andreas und Richard die Hauptreferenten waren. Um die beiden kennenzulernen, war ich erstmals zu einer JHV des ÖAE angereist. Beide hatte ich vorher noch nie erlebt. Meine Vorfreude war groß, ich war gespannt. Und ich weiß noch, wie ich etwas enttäuscht feststellte: Zwei so kleine Männer! Da hatte ich mir etwas anderes vorgestellt. Aber ich merkte sehr schnell: was für eine Energie bei beiden, welche ansteckende Begeisterung für das Enneagramm, für den neuen Verein. Aufbruchstimmung!

Andreas habe ich seitdem in unterschiedlichen Situationen erlebt. In meinen Augen ist er ein „Ganz-oder Garnicht-Typ, keine halben Sachen! Ich schätze seinen Wunsch, die Dinge in der Tiefe zu erfassen, sein Ringen um die Wahrheit, es sich nicht allzu leicht zu machen. Ich mochte sein herzhaftes Lachen und seine Nachdenklichkeit.

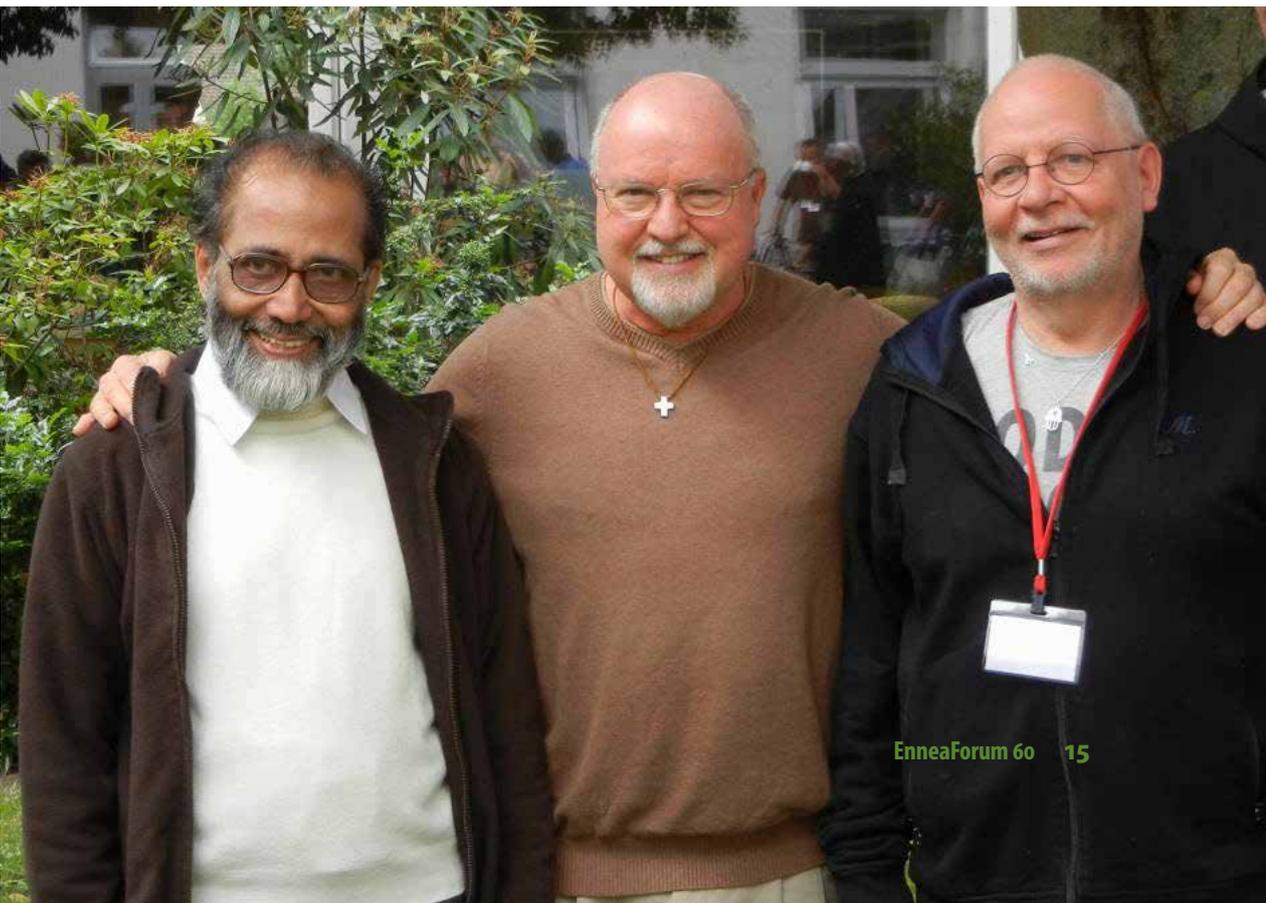
Auf beiden Pflingstsymposien (2011 und 2013), die wir in Münschterschwarzach organisiert hatten, hat Andreas sich wunderbar eingebracht.

Wir danken ihm für sein großes Engagement.

Eine der letzten großen Veranstaltung, wo beide, Andreas und Richard, auftraten, fand vor ein paar Jahren in München statt. Es war schön zu sehen, wie vertraut die beiden miteinander umgingen, wie diese beiden Persönlichkeiten mit Humor und Ernsthaftigkeit ihre Herzenthemen diskutierten.

Im April dieses Jahres waren wir in New Mexico und haben Richard Rohr besucht. Kurz zuvor hatten wir ihm die Nachricht von Andreas Tod übermittelt. Er konnte es kaum fassen, die beiden hatten an Andreas Geburtstag Anfang März noch miteinander telefoniert – und gestorben ist Andreas an Richards Geburtstag. Nach Phasen der „Funkstille“ waren die beiden wieder im Kontakt gewesen. Richard wollte unbedingt wissen, welche Texte bei Andreas Beerdigung gelesen wurden, was Andreas wichtig gewesen ist, und so haben wir diese für ihn übersetzt. Andreas bleibt in unser aller Herzen.

*Rainer Fincke und  
Ulla Peffermann-Fincke*



## Erinnerungen ...

Gar nicht so leicht, einen Beitrag über meine Begegnungen mit Andreas Ebert zu schreiben – es gab derer viele und noch viel mehr gibt es darüber zu erzählen. So bleibt das Folgende ein kleiner Ausschnitt.

Andreas lernte ich bei meiner Ausbildung zur Enneagrammtrainerin bei Gerd und Ute Heck kennen. Er zeigte uns, wie wir im Spiel einzelne Muster erarbeiten und sichtbar machen können. Sehr eindrücklich war die Aufgabe einer Zwei, Menschen um Hilfe und Unterstützung als Bettlerin anzuflehen. Noch heute ist mir in Erinnerung, wie schwer mir das gefallen ist, wie sehr ich mich geschämt habe. Andreas hat uns den ganzen Ablauf aller Muster in eineinhalb Tagen „spielen“ lassen, und wir waren beeindruckt, mit welcher Zielgerichtetheit er das gemacht hat und uns all seine Ideen zur freien Nutzung überlassen hat. In weiteren Jahren erlebte ich als Vorsitzende des ÖAE Andreas als hilfreich und immer ansprechbar. Er kam regelmäßig zu unseren Ständen am ev. Kirchentag und ließ es sich nicht nehmen, einige unserer stets gut besuchten Kurzeinführungen am Stand selbst zu halten. Dies, obwohl er beim Kirchentag auch als Referent sehr gefragt war und zahlreiche Termine zu Themen der christlichen Spiritualität wahrnahm – ganz besonders, nachdem 2008 sein ausgezeichnetes Buch „Die Spiritualität des Enneagramms“ erschien war. Durch das Buch lebte die Enneagrammszene im christlichen Bereich wieder auf, Bildungshäuser fragten nach Kursen und unsere Weiterbildung profitierte ebenfalls davon.

Als 2012 Suzanne Zuercher zusagte, nach Deutschland zu kommen, um noch einmal beim ÖAE eine Jahrestagung zu gestalten, sagte Andreas sofort zu, die Übersetzung zu übernehmen. Suzannes Flug aus den USA landete in München, und es war für Andreas selbstverständlich, sie abzuholen und nach einem Tag in München und einem von ihm organisierten Vortrag mit ihr zusammen weiter nach Hünfeld zu reisen und sie auch wieder bis zum Rückflug zu begleiten. Mir fiel ein Stein vom Herzen, denn eigentlich wären diese Aufgaben zusätzlich zur Organisation der Jahrestagung mir zugefallen. Natürlich mochten und kannten die beiden sich, denn Andreas und Suzanne waren beide bei der Gründung der IEA, der International Enneagram Association 1995 (Foto: <https://www.internationalenneagram.org/about/the-iea/history-and-founders/#!directory/ord=lnm>) an der Stanford University dabei; Andreas neben David Daniels, Helen Palmer und Don Richard Riso, Russ Hudson und anderen als Gründungsmitglied.

Es gibt noch sehr schöne Film-Aufnahmen von Andreas aus dem Jahr 2014. Er besuchte den 1. Deutschen Enneagrammkongress, den u.a. der ÖAE organisiert hat und berichtete über die Entstehung des ersten Enneagramm-Buches, das Richard Rohr/Andreas Ebert-Standardwerk.

Andreas hatte mir einmal erzählt, dass er es hasse, in Hotels zu übernachten, die Abende unpersönlich in der Fremde zu verbringen und alleine beim Frühstück zu sitzen. Wenn er hier in Hamburg-Volksdorf im sog. „Projekt

Spiritualität“ einen Workshop hielt, mailte ich ihn vorher an und fragte, ob er unser Gast sein wolle. Und er freute sich, nutzte die U-Bahn, wenn ich noch arbeitete oder ich holte ihn direkt ab, und er konnte sich vor Vortragsbeginn noch ein wenig ausruhen. Andreas war unkompliziert und genoss unser offenes Haus, wir genossen umgekehrt seine Gegenwart. Aber er hätte nie angerufen und gefragt. Wenn wir nicht von den Angeboten im Norden von anderer Seite erfahren hätten, hätte er nichts gesagt.

Zuletzt erlebte ich Andreas bei einem Workshop „Die Dämonen füttern“ ca. eineinhalb Stunden nördlich von Hamburg entfernt im Dezember 2019. Der Raum war überfüllt mit fast 30 Teilnehmern, worüber Andreas sehr verärgert war; und doch hat er es geschafft, dass es niemand mitbekommen hat und allen eine ganz neue Erfahrung „den eigenen Dämon zu füttern“ zu vermitteln.

Auch ich erlebte etwas völlig Neues und bewunderte, wie er sich dem doch schweren Thema fast spielerisch näherte. Seine Unsicherheit und seine Fragen, ob das wirklich gut gelaufen wäre, taten mir fast leid. Ein so guter Referent, so bekannt und doch so menschlich. Wir haben auf den Autofahrten und bei uns zuhause viel geredet über uns und unsere Fallen. Als perfektionistisch angehauchte Vier tat es mir gut festzustellen, dass trotz des umfassenden Wissens über das Enneagramm man einfach nur ein Mensch mit allen Fehlern und Bedürfnissen ist.

Durch die Pandemie haben wir uns nicht mehr gesehen und blieben per Facebook im losen Kontakt. Ich vermisse ihn.

*Doris Wetzig*

Wie vielen bekannt ist, war neben der Enneagramm-Arbeit auch das Thema Männerspiritualität ein Herzensanliegen von Andreas Ebert. Wegweisend war das bereits 1986 im Claudius Verlag erschienene Buch „Der wilde Mann“ von Richard Rohr. Dieses Buch mit Reden zur Männerspiritualität von Richard Rohr hatte Andreas Ebert bearbeitet und übersetzt. In den folgenden Jahren besuchte Richard Rohr Deutschland und sprach zu diesem Thema. Er entwickelte auf christlichen Fundamenten basierende 5-Tages-Retreats für Männer und Andreas Ebert war Mitorganisator der ersten Veranstaltung 1996 in Österreich.

In den Folgejahren entwickelte Richard Rohr das Format weiter und es entstanden die MROP (Mens Rites of Passage). Im Jahre 2007 nahm ich in Österreich an der seit langem ersten „Männerinitiation“ unter der Leitung von Richard Rohr im deutschsprachigen Raum teil. – Eine Erfahrung, die mich heute prägt.

Ich war einer der Organisatoren, die die Initiationen auch in Deutschland anbieten wollten und so konnte 2009 wieder eine Männerinitiation mit Richard Rohr stattfinden, organisiert von einer Gruppe von Männern, die ihrer Bewegung den Namen Männerpfade gab.

Die 5-tägige Initiation 2009 am Brahmssee war mit 120 teilnehmenden Männern unter Richard Rohr ein großer Erfolg und findet seitdem im zweijährigen Ritus statt.

Als 2011 der Fortbestand der Bewegung als Verein gefährdet war, wandten wir uns an Andreas. Durch Gespräche mit ihm wussten wir von seinem Interesse, auch in St.



Martin die Männerarbeit auszubauen. Bei einem langen Spaziergang anlässlich des Pfingstsymposiums in Münterschwartzach in 2012 zeigte sich Andreas sehr interessiert und hat danach unsere Männerbewegung in seiner sehr herzlichen, einladenden Art mit dem von ihm gegründeten Spirituellen Zentrum St. Martin in München zusammengeführt.

Durch die Aufnahme der Männerarbeit in das spirituelle Zentrum St. Martin hat Andreas Männerpfade eine neue Heimat gegeben, was uns seit 2012 auf völlig unkomplizierte Weise ermöglicht, diese wertvolle initiatische Arbeit zu tun – und das noch hoffentlich für viele Jahre.

Ich bin Andreas bis heute sehr dankbar und ich denke, ich spreche für viele Männer (und auch Frauen), dass er für Männerpfade diesen Weg eröffnet hat, diese Arbeit weiterzuführen. Vielleicht schloss sich für Andreas auch ein Kreis, Er war in den letzten Jahren immer wieder auf Männertagungen und gab auch dort Enneagrammkurse. In tiefer brüderlicher Verbundenheit

*Klaus Wetzig*

## Ein Sonnenstrahl auf die Thomasmesse der Jahrestagung 2022

Uns wieder von Angesicht zu Angesicht begegnen zu können, war eines der großen Geschenke diese Jahrestagung. Zwei Jahre lang, 2020 und 2021, fand die Tagung „nur“ virtuell statt. Nun füllten wieder Menschen die Räume, Säle und Gänge im Kloster Hünfeld. Unter dem Motto „Wege zu Gott“ stand die Tagung und ja, es waren viele Wege im Angebot.

Am Sonntag leiteten Ludger Temme, Sarah Kirchhoff und John Newsome die Thomasmesse. Sie begann – wie könnte es anders sein – mit „Wach auf, mein Herz und singe“, und ja, zu es gab noch einige Herzen, die zu dieser Stunde während der ein oder anderen Kanon-Strophe noch etwas mehr aufwachen wollten. Ludger hatte eine verkürzte Fassung von Psalm 25 an den Beginn gestellt, dessen Eingangsworte sind:

**Zu dir, Herr, trage ich, was mir auf der Seele liegt. Mein Gott, auf dich vertraue ich. Lass mich keine Enttäuschung erfahren! [...] Es wird ja keiner enttäuscht, der auf dich hofft. Enttäuscht wird nur, wer dich treulos verlässt. Zeige mir deine Wege, Herr, und lehre mich, deinen Pfaden zu folgen! [...]**

Erhebend war, wie viele Bitten und Dankesworte alle Teilnehmenden an der Klagemauer und der Station der Freude zusammengetragen haben. Ein echtes Gemeinschaftswerk. Sie zeigen die Vielfalt und die Lebendigkeit der Freundinnen und Freunde des Enneagramms und innerhalb des Vereins. Diese Fülle ist Sinnbild für die gesamte Tagung und den, neudeutsch gesprochen, „Spirit“ dieser Tage. Folgende kleine Auswahl der handgeschriebenen Karten spiegelt es eindrücklich wider:

### **BITTEN:**

- Ich bitte darum, wieder mehr an meine Fähigkeiten glauben zu können, ohne sie beweisen zu müssen.
- Ich bitte Dich, dass Du meine Kinder durch diese schwere Zeit führst und behütest. Lass' meinen Sohn wieder gesund werden.
- Ich bitte für alle Söhne und Töchter; sei Du bei Ihnen und halte sie in Deiner Hand.

- Ich bitte, lass unsere Kinder – die „Menschen von Morgen“ – immer wieder Deine Gegenwart erfahren und damit die lebendige Liebe Wirklichkeit werden.
- Ich bitte für jeden auf der Flucht, in Not und Trauer heute und morgen.
- Ich bitte, bewahre uns Menschen und die ganze Schöpfung vor Leid. Stärke uns in schwierigen Zeiten und zeige uns den Weg zu Dir.
- Ich bitte für Frieden in der Welt und in mir.
- Ich bitte für die Menschen in der Ukraine, dass sie die Hoffnung für ihr Land nicht aufgeben.
- Ich bitte um Versöhnung und inneren Frieden. Und um Frieden in der Ukraine und in anderen Gesellschaften.
- Ich bitte um die Einsicht bei jedem Einzelnen, dass der Friede nur bei uns selbst beginnen kann.
- Ich bitte um Freundlichkeit mit den Hassenden, um den Heiligen Geist, dass er sie erlöst.
- Ich bitte um Öffnung in meine Menschenfurcht, die mich lähmt.
- Ich bitte Dich, dass Du mir neue Wege zeigst und einen Menschen schenkst, der mich liebt und begleitet.
- Ich bitte, dass ich die Wege, die du mich gehen lässt, auch irgendwann verstehen kann.
- Ich bitte um Vertrauen und Gottes Segen zu all' meinem Tun.

### **DANKWORTE:**

- Ich danke den Menschen, die mir in Liebe und Offenheit begegnen.
- Ich danke für den Reichtum an wunderbaren Menschen, die ich in meinem Leben als liebevolle Begleiter und Weggefährten erleben darf. Danke für mein Leben in Fülle.
- Ich danke für die Gemeinschaft und die lieben Menschen im ÖAE. Ich habe Euch nach drei Jahren sehr vermisst!
- Ich danke für alle guten Begegnungen, für die Gespräche, für das Da-sein dürfen – Dir Gott und allen Menschen.
- Ich danke für dieses Wochenende, für die Gemeinschaft, für das Tanzen. Für die Kraft, die Gott mir in den letzten Monaten gegeben hat.
- Ich danke für viele wundervolle Begegnungen und berei-

chernde Gespräche mit inspirierenden Menschen. Danke für die Erfahrung von Wohlwollen und Wertschätzung an diesem Wochenende.

- Ich danke für mein Leben, für die Liebe und für all das Gute, das mir geschehen ist. Und auch für das Schwere. Du hilfst mir tragen.
- Ich danke für Deine Gegenwart in meinem Leben und in dieser Welt.
- Ich danke, dass Du Gott, mit liebevollem Blick auf mich schaust – auch in meiner Schwachheit – und Du mir immer wieder eine Chance gibst.
- Ich danke dafür, dass Du, Gott, mir manchmal die Entscheidungen abnimmst und mich damit in die Richtung steuerst, die Du für mich vorgesehen hast, auch wenn ich nicht verstehe, wohin und wofür.
- Ich danke für die Fügungen, die Du mir zuteilst, so dass ich geben kann, was in mir ist.
- Ich danke für die Liebe und Geduld Gottes mit uns Menschen.
- Ich danke, dass wir so verschieden sein dürfen und „Christus in uns“ uns vereint auf dem Lebensweg bis zur Ewigkeit.
- Ich danke, dass ich das Gefühl habe, auch ohne besondere Leistung einen guten Platz in der Welt und bei Gott zu haben.
- Ich danke für alles, was mir in meinem Leben widerfährt. Gutes und Schönes nährt mich. Schmerz lässt mich hinschauen, was es auszuhalten oder zu ändern gilt.
- Ich danke, dass Du, guter Gott, mich begleitest auf meinen Wegen und mich gesund gemacht hast. Danke für meine Genesung und, dass von der Krankheit nichts zurückgeblieben ist.
- Danke für die Kraft salbender Worte, für das Licht in mir, für jeden kostbaren Augenblick und für die Weite in meinem Herzen.
- Ich danke für Deine wunderbare Schöpfung, lieber Gott.
- Ich danke für die vielen guten Jahre meines Lebens, mein Gott und Schöpfer. Du hast mich begleitet und meine Hand gehalten und gute Worte geschenkt.
- Danke, dass ich schon über 50 Jahre mit meinem Mann zusammenleben darf.
- Danke für alle Liebe, die ich von meiner Familie erfahren durfte: meine Eltern, meine Kinder und Enkel, mein Mann und alle guten Beziehungen im Freundeskreis.
- Danke für meine Kinder und Enkel, und dass jeder ein Original ist, auch wenn es mich als EINS oft stresst.
- Danke, Jesus, dass Du auch für mich eingestanden bist, wenn es mir nicht gut ging.
- Danke für die Organisation dieser Tagung.
- Danke für die Freundlichkeit untereinander auf dieser Tagung des ÖAE. Danke für die herzerfrischenden Menschen hier!
- Danke für die Gemeinschaft, das annehmende Aufgehobensein – ein Wohl für die Seele.
- Was sind wir doch verdammt privilegiert. Geben wir irgendetwas, was wir gut können!

Zum Schluss des Gottesdienstes segneten die Zelebranten Christine Berkenfeld, die in der Vereinsgeschäftsstelle

im Vorfeld viel Zeit und Mühe in die Vorbereitung der Tagung aufgewendet hatte, sowie Hildegard Holoubek-Reichold und Alexander Pfab, die 2019-2022 gemeinsam die Enneagrammtrainer/innen-Weiterbildung geleitet hatten, aber aus persönlichen Gründen nicht mehr weitermachen können.

Seinen Weg zu Gott hat im Frühjahr 2022 auch der Gründervater des Ökumenischen Arbeitskreises Enneagramm e.V., Andreas Ebert, angetreten. Bis zuletzt war er unermüdlich und beseelt unterwegs und hat zu verschiedenen Themen, darunter auch Herzensgebet und Enneagramm, Vorträge gehalten. Da passte es wunderbar, dass das von Andreas Ebert komponierte Kindermutmachlied, den Schlusspunkt der Thomasmesse setzte. Die vierte Strophe fasst das Versprechen zusammen, das alle in diesem Gottesdienst und an diesem Wochenende in Hünfeld spüren konnten: „Gott sagt zu Dir: Ich hab’ Dich lieb und wär’ so gern dein Freund. Und das was Du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint“.



# Wege zu mir selbst und zu Gott. Neun oder mehr ... ?

Das ist die Überschrift, unter der wir zusammen waren. Jeder von uns wird unterschiedliche Antworten gefunden haben, vielleicht auf einem der 9 Workshop-Wege. Für die Menschen, die mit dem Enneagramm unterwegs sind, hat die Zahl 9 eine Bedeutung. In der Bibel sucht man nach dieser Bedeutung vergeblich. Da gibt es andere wichtige Zahlen. Ich persönlich mag am liebsten die Zahl 40. Da geht es immer um Wege durch schwierige, meist Wüstenzeiten, an deren Ende ein gelobtes Land, eine Gottesbegegnung oder die Taufe steht. In der Vorbereitung auf diese Predigt hatte ich jedoch einen Einfall. Da gibt es doch eine Geschichte, in der die 9 vorkommt. Und als ich in der Konkordanz nachgeschaut habe, steht dort bei der 9 auch genau diese eine Stelle im Neuen Testament. Aber dort immerhin aus dem Munde Jesu! Auf dem Hintergrund dieser Geschichte möchte ich die Frage bewegen: Weg zu mir und zu Gott. 9 oder mehr?

**Lukas 17, 11-13: Begegnung von Ferne und an der Grenze**  
**11**Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. **12**Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne **13**und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

Wir treffen hier auf Jesus während seiner Reise nach Jerusalem, wo sich Hingabe ereignen wird. Und wir sehen Jesus an dieser Stelle im Grenzgebiet. An der Grenze kommt es zu einer Begegnung mit 10 Menschen. Ein Grenzgebiet ist ein besonderer Ort. Wenn wir an der Grenze einen Augenblick verweilen, werden Fragen und Themen wach: Wen treffe ich an Grenzen? Zu welcher Seite gehöre ich (Identität)? Wie erlebe ich mich selbst an inneren und äußeren Grenzen?

Für die 10 Aussätzigen gilt und das steckt schon im Wort Aussätziger, sie sind dort an der Grenze ausgesetzt, nicht geschützt, können weder vor noch zurück. Und wie mag es in ihnen aussehen? Da wird Scham sein und ein Suchen und Fragen und ein nicht genau wissen, Bedürftigkeit und Resignation, Hoffnung, Beziehungslosigkeit.

Und man darf die Situation der Aussätzigen nicht erklären, sie sind ausgrenzt und können aus eigener Kraft nicht zurück, aufgrund ihrer Krankheit.

Das konnte ich real erleben, als ich nach der Schule in Indien war. Meine christliche, indische Gastfamilie hatte ihr Haus am äußersten Rand des Dorfes Chengelpattu gebaut. Ein Dorf in der Nähe von Madras. Ein Kilometer hinter ihrem Haus begann die Leprakolonie. Soweit ablegen – am äußersten Rand, dass es zu keinen Begegnungen kommen konnte zwischen den Dorfbewohnern und diesen Menschen dort. Meine Gastfamilie jedoch hat sich bewusst zur Lebensaufgabe gemacht sich diesen Menschen zuzuwenden. Sie feierten Gottesdienst für sie, und mein einer Gastvater arbeitet als Physiotherapeut in dem an

die Kolonie angrenzenden Retreat-Center. Am Nachmittag gab mein anderer Gastvater, zusammen mit Ehrenamtlichen, den Kindern der Leprakranken, die nicht krank sind, Nachhilfunterricht. Und ich erinnere mich noch an meine eigene Angst und Unsicherheit mit diesen verstümmelten Menschen in Kontakt zu treten. Ich musste erst lernen, dass nur ein geschwächtes Immunsystem Lepra bekommt. Und es war beschämend und ermutigend zugleich, mit wie viel Wärme und Hingabe meine Gastfamilie diese ausgesetzten Menschen behandelte und bis heute behandelt.

Auch Jesus scheut die Begegnung mit den 10 Aussätzigen nicht. Wobei - sie stehen in der Ferne. Sie halten den gebotenen Abstand und erheben lediglich ihre Stimme. Was sie rufen, findet sich später in einem Teil des Herzensgebetes wieder. Sie sprechen aus, was viele Menschen – nach ihnen - an Grenzen und mitten im Alltag beten – zum Teil unerlässlich beten: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser. Das Gebet, das die Nähe Gottes sucht, um verbunden mit Gott zu Leben. Die Antwort auf den neutestamentlichen Ruf: Betet ohne Unterlass (1. Thess 5,17). Das Herzensgebet, es war Thema in einem Workshop: Auch ein Weg zu mir und zu Gott.

Diese Bitte um Erbarmen erklingt an dieser Grenze in dieser Szene. Erlösungsbedürftige Menschen erheben ihre Stimme. Es braucht nicht viel, der Stolz ist längst gebrochen, es geht um Leben oder Tod. Und offensichtlich wollen diese 10 noch leben und hoffen auf Heilung. Und im nächsten Vers ereignet sich das Wunder.

**Lukas 17, 14: Zeigt euch**

**14**Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Jesus hört sie, und dann sieht er sie, und dann spricht er: Geht hin und zeigt euch. Und die Antwort auf sein Hören, Sehen und Sprechen ist, dass sie gehen, sie vertrauen. Sie bekommen ihren Weg gewiesen, und sie gehen ihn. Auf dem Weg, auf dem sie sich trauen sich zu zeigen, wo sie sich auf dem Weg von der Grenze in die Mitte machen, passiert das Wunder: sie werden rein. Die äußeren Symptome der Krankheit verschwinden. Und hier mag ich mir vorstellen, werden Muster-Ketten, die ihre Herzen umschlungen haben, all die Jahre, gesprengt. Und in dieser Bewegung, auf dem Weg, wo sie trauen sich zu zeigen und vertrauen, da wird ein

- 1er Muster zum Wachstumsbringer
- 2er Muster zum Gemeinschaftsstifter
- 3er Muster zum Hoffnungsträger
- 4er Muster zum Sinneswecker
- 5er Muster zum Brückenbauer
- 6er Muster zum Vertrauensstifter
- 7er Muster zum Freudenbote
- 8er Muster zum Freiheitskämpfer
- 9er Muster zum Friedensstifter<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Aus: Jörg Berger. *Das 9 x 1 des Charakters. Gottes Bild von mir entdecken*, 2008. Neuauflage 2021 unter dem Titel: *Das Enneagramm. Einfach sein, wie du bist, und anderen damit dienen*



Da gehen sie, werden heil und ganz.<sup>2</sup> Gehen den Weg zu sich selbst und zu Gott. Gehen den Weg zu den Priestern, zurück ins Leben, in die Beziehungen. Und nach dem Gang zu den Priestern werden sie ihr Dankopfer darbringen für die Heilung, die ihnen widerfahren ist.

Jetzt könnte die Geschichte eigentlich zu Ende sein. Jesus könnte noch sagen „Euer Glaube hat euch geholfen“, aber es geht weiter.

#### **Lukas 17, 15-18: Geht es um Dankbarkeit?**

**15**Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme **16**und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. **17**Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? **18**Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?

Hier ist sie nun: unsere Zahl 9, aus dem Munde Jesu, aufgehoben in einer Frage: Wo sind aber die neun? Und mich erinnert diese Frage, an jene, die Gott einst ins Paradies gerufen hat: Adam wo bist du? Diese göttliche Suchbewegung, die den beschämten und nackten Menschen sucht, der sich versteckt hält. Dieses Suchen Gottes leuchtet in Jesus immer wieder auf. Und er findet die Menschen auf Bäumen, bei der Arbeit oder eben an den Grenzen.

Nun sind wir mit dieser Frage nach den Neun, aber auch

an der Problemstelle dieser Szene angelangt. Denn wie viele Kindergottesdienste werden schon gefeiert worden sein, in dem die Pointe war: „Sag schön Danke“. Oder wie oft wird in dieser Szene der Kontrast betont, zwischen den unverständlichen Juden und dem Fremden, die verstehen. Doch wenn wir den Fokus auf die Undankbarkeit legen, dann greifen wir zu kurz, nicht tief genug. Vor allem auch, weil die 9, die gesund werden, ebenfalls Gott die Ehre geben und ihre Dankbarkeit nach dem Priesterbesuch zum Ausdruck bringen werden. Das gehört zu dem Ritual dazu.

Um so spannend erscheint es mir auf den einen zu schauen, mich in ihn hineinzusetzen: Was ist mit ihm geschehen? Was hat er erlebt? Was lässt ihn umkehren - Umkehren zu dem Ort, an dem er so viel Beschämung und Leid erfahren hat?

Wege zu mir und zu Gott, 9 oder mehr? Schauen wir auf den einen.

#### **Lukas 17, 15+16 geliebt**

**15**Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme **16**und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm.

Wir sehen einen Menschen der sich ganz nah ran traut. Der aus sich herauskommt und mit lauter Stimme preist. Der eine Begegnung in unmittelbarer Nähe sucht und findet - ganz nah dran, zu Jesu Füßen und Jesus lässt sich berühren.

Mit diesem Menschen passiert etwas, was man nicht in einen moralischen Vergleich setzen darf, im Sinne die 9 und der 1. Ich bin mir auch gar nicht sicher, ob ich für Menschen nicht auch Erfahrungen einsetzen könnte? Erleben wir hier vielleicht: Ich höre 10 Mal auf das, was Jesus sagt, und einmal von diesen 10 Mal wird mir etwas zuteil, was ich nicht machen kann. Ja, hier

<sup>2</sup> Oder um es in einem anderen biblischen Vers auszudrücken, in dem Gott zu Abraham spricht (1. Mose 17,1): Wandle vor mir und sei tamin. Tamin kann so viel heißen wie: vollständig, ganz, unversehrt, wohlbehalten, vollkommen, unsträflich, schuldlos, treu, aufrichtig, fromm, rechtschaffend.

erfährt jemand etwas, was sich unserem „Machen“ entzieht, und was sich wohl am Ehesten mit dem Wort „Gnade“ ausdrücken lässt. Dieser Mensch, kann in diesem Augenblick glauben geliebt zu sein. Er glaubt Jesus dessen Liebe. Und weil er seiner Liebe glaubt, traut er sich zurück an den Ort der Scham, an dem er nun nicht mehr alleine ist. Sich geliebt wissend, fällt er nieder zu den Füßen Jesu und traut sich aus der Ferne-Begegnung in die Nähe dessen, mit dem er sich verbunden weiß und dem er vertraut.

Ich glaube solche Liebes-/Gnaden-Erfahrungen werden durch Zeugnisse, durch Lebensgeschichten erzählbar. John Newton fiel mir ein, dessen Lied „Amazing Grace“ wir im Anschluss singen werden. Der 1748 in einem Seesturm auf seinem Sklavenschiff diese Liebe Gottes erlebt. Verändert geht er aus dieser Erfahrung hervor. War er einst ein Sklavenhändler, behandelt er erst die Sklaven menschlicher, dann wird er Priester und wird zu einem Kämpfer gegen die Sklaverei. An Newton sehen wir, dass diese Erfahrung den Menschen über sich selbst hinausführt.

**Lukas 17, 19 berufen - Gott durch uns zum Klingen bringen. 19 Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.**

Offensichtlich geht es nicht darum, dass wir diese besonderen Nähe-Momente konservieren. Sondern die erfahrene Liebe drängt dahin zu wirken, weitergegeben zu werden. Das beschreibt der Geigenbauer Martin Schleske so wunderschön. Er, der in seinem Handwerk versucht, aus jedem Holz den schönsten Klang zu schnitzen, vergleicht diese Kunst mit der Liebe Gottes, die aus jedem Menschen seine/ ihre Berufung herausliebt. Jeder Mensch ist berufen seine/ ihre je eigene Weise der Liebe in die Welt zu bringen. Demnach wäre die Antwort auf die Frage: 9 Wege oder mehr? Es gibt so viele Wege wie Menschen. Aber wir können vielleicht eine Musterahnung bekommen, wenn man sich vorstellt:

- 1er Muster, die Paradies schaffende Seite Gottes spiegelt und Gnade findet: alles Wesentliche ist Geschenk
- 2er Muster, die Beziehung suchende Seite Gottes spiegelt und Gott in der eigenen Persönlichkeit Raum gibt
- 3er Muster, die lebensverändernde Seite Gottes spiegelt und sich der Annahme und Wertschätzung Gottes öffnet
- 4er Muster, der die schöpferische Seite Gottes spiegelt und sich im liebevollen Blick Gottes erkennt
- 5er Muster, die verbindende Liebe Gottes spiegelt und seinen inneren Raum von Gott gestalten lässt.
- 6er Muster, die Halt schenkende Seite Gottes spiegelt und im Hören auf Gott zur Freiheit findet
- 7er Muster, die Freude bringende Seite Gottes spiegelt und sich vom Leid berühren lässt und tiefere Freude findet
- 8er Muster, die kämpferische (beschützende Seite Gottes) spiegelt und Schwächen zulassen kann und menschliche Stärke findet
- 9er Muster, die sanfte Seite Gottes spiegelt und auf dem Weg mit Gott eine Kraftquelle findet

<sup>3</sup> Aus: Jörg Berger. *Das 9 x 1 des Charakters. Gottes Bild von mir entdecken*, 2008. Neuauflage 2021 unter dem Titel: *Das Enneagramm. Einfach sein, wie du bist, und anderen damit dienen*

## „Wege zu Gott“

### „Zweier brauchen Pausen und Rückzug“

Unsere Mustergruppe bestand aus 6 Personen und wir starteten mit der Frage:

„Was ist für Dich Spiritualität?“

Es war spürbar, dass wir alle mit diesem Thema bereits im Kontakt sind und die Spiritualität einen wichtigen Platz in unserem Alltag einnimmt. Einige Begriffe, die genannt wurden, waren z.B. „Gehalten sein, Verbunden sein, zur Ruhe kommen und ich bin nicht allein“.

Die Dankbarkeit gegenüber dem Leben und der Schöpfung und dem Gefühl nicht allein zu sein, war deutlich spürbar. Wir hatten einen angeregten Austausch über unsere individuellen Erfahrungen und die Art und Weise wie wir unsere Spiritualität spüren und leben. Unter anderem sprachen wir von dem tiefen Gefühl der Verbundenheit zu Gott und dem Wissen getragen und gehalten zu werden.

Wir leben unsere Spiritualität in der Natur, beim Singen, beim Gottesdienst, in der Gemeinschaft mit anderen Menschen oder auch in der Stille mit uns selbst. Dies sind nur einige Wege oder Möglichkeit sich mit Gott zu verbinden. In solchen Momenten spüren wir inneren Frieden, Verbundenheit und tiefe Ruhe.

Ich persönlich habe diese Momente als Landwirt oft in der Natur erlebt und erfahren. Heute weiß ich wie wichtig und kraftvoll meine Spiritualität im Alltag ist.

Im zweiten Teil stellten wir uns die Frage:

„Wie hat sich Deine Spiritualität im Laufe des Lebens verändert?“

Für die meisten von uns ist es einfacher, bewusster und wertvoll geworden. Die Methoden dahin sind allerdings sehr unterschiedlich.

Vom Pilgern über Herzensgebete bis hin zu Kräuterbibelgarten und in die Stille gehen, war alles dabei.

Was uns allerdings alle verbindet ist:

Ich darf bei mir zu Hause sein. Verbundenheit gibt mir Kraft, Hoffnung und Halt. Ich nehme mir Zeit für mich. Auch Zweier brauchen Pausen und Rückzug.

*Hans-Heinrich Wille*



## Mustergruppe VIER

*Spiritualität ist das subjektive Erleben einer sinnlich nicht fassbaren und rational nicht erklärbaren transzendenten Wirklichkeit, die der materiellen Welt zugrunde liegt.*

So sagt es uns Wikipedia (aufgerufen am 28.6.2022). Die Orientierung an dieser Wirklichkeit ist in unserer Vierer-Gruppe etwas Selbstverständliches, kommt allerdings im Alltag immer wieder abhanden, weil dort die Gefahr besteht, im Tun statt im Sein zu agieren und so diese Wertvolle Dimension unseres Lebens aus dem Blick zu verlieren. Da braucht es den Rückzug, am besten in die Natur, um im Alleinsein mit der Welt diese tiefere und höhere Wirklichkeit erahnen, erspüren, erleben zu können.

Der Wunsch nach gelebter Spiritualität wird für die Vier im Laufe des Lebens größer, wenn uns der Alltag nicht mehr so im Griff hat, wenn die Um- und Irrwege kürzer werden und der Weg zu uns selbst geradliniger verläuft.

Musterspezifische Gemeinsamkeiten – wenn es um die problematische Seite unseres Musters geht - lassen sich im Wesentlichen in dem Satz „Ich bin nicht gut genug, auch nicht für Gott“ zusammenfassen. Das ist eine vertraute Aussage der Vier über sich selbst und findet sich auch in der Beziehung zu Gott wieder. Deshalb ist die Zusage des Angenommenseins durch Gott, was die Bibel immer wieder betont, etwas sehr Wohltuendes für die Vier. Zu wissen,

dass Gott mich so meint, wie ich bin, wirkt befreiend und erlösend, erlappt sich doch die Vier immer wieder dabei, noch besser sein zu wollen als die Eins!

Gotteserfahrungen lassen sich nicht so einfach in Worte fassen, Worthülsen im konfessionellen Bereich und darüber hinaus verwässern eher die persönlichen Erfahrungen, anstatt sie nachvollziehbar auszudrücken, darüber waren wir uns einig. Im persönlichen Gespräch nach der Gruppe wird deutlich, dass das (göttliche) Licht als Symbol oder sogar als persönliche Erfahrung der Beschreibung einer Gotteserfahrung nahekommt.

*Wally Kutscher*

## Mustergruppe „Die Fünf“

Es gab keinen Zweifel daran, dass Spiritualität für uns alle wichtig ist. Wie Spiritualität gewachsen ist und erlebt wird, ist jedoch sehr individuell und sehr unterschiedlich.

Es wurde berichtet, dass bei manchen Glaube und Spiritualität schon früh in der Kindheit über die christliche Erziehung oder ein religiöses zum Teil strenges Umfeld (Elternhaus/Glaubensgemeinschaft) angelegt wurde und man ist dann hineingewachsen. Oder es war wie eine Berufung in einem wenig religiösen Umfeld, die dann sogar im Beruf als Diakonin zum Ausdruck kam. Spiritualität wird erfahren in der Natur, im Gesang der Vögel im Wald, bei mystisch-ma-



gischen Seelenverbindungen in Gesprächen, bei Fahrten zu spirituellen Orten wie Taizé und Assisi, um nur einige unserer Wege zur Spiritualität zu nennen.

Wir waren alle einig darin, dass dies nur im präsenten Hier und Jetzt-Sein erlebbar ist und auch darüber, dass unsere Kopfergie dabei nicht hilfreich ist, weil sie danach strebt zu analysieren, zu verstehen, zu rationalisieren und zu erklären. Diese Kopfergie führt dann nicht nur weg vom spirituellen und emotional tiefergehende Erleben, sondern auch in den Zweifel. Den Zweifel, den alle vom Muster Fünf gut kennen. Es wurde dann auch gleich ein Hilfsmodell zum Auflösen des Zweifels angeboten, erklärt und durchaus als interessant und hilfreich angenommen. Doch dazu mehr an anderer Stelle von Klaus Pünder zum „Pascal-Prinzip“. Nicht immer sind wir uns im Moment dieses Muster-spezifischen (schnellen) Abschweifens weg von der Herzenergie und damit weg von den tiefergehenden Emotionen und dem Herzöffnen hin zur Kopfergie bewusst.

Birge hat uns dessen ganz sanft bewusst gemacht hat - und hat uns damit in der Herzenergie und dem Zugang zu unseren Emotionen gehalten. Dadurch haben wir einige unserer Ängste teilen können. Zum Beispiel: Die Angst, dass Herz zu öffnen und zu zeigen, weil für uns das Herzöffnen oft mit der Angst vor dem Verletztwerden einhergeht. Die Angst vor Krankheit, sich selbst nicht mehr versorgen zu können und auf andere angewiesen zu sein. Die Angst, die Kontrolle über den eigenen Körper und das eigene Leben zu verlieren. Und Angst davor, sich anderen zuzumuten. Die Muster-Gemeinsamkeiten in Stichworten zusammengefasst:

Die Angst vor der Herzöffnung aber auch die Sehnsucht danach und nach Hingabe; das Zweifeln; viel zum Thema „Spiritualität“ zu lesen und zu wissen; aber auch, die Spiritualität im Hier und Jetzt (z.B. in der Natur, im Gespräch, im einfachen Tun) zu erleben.

Uns hat die tief empfundene, wohlwollende, wertschätzende Begegnung anhand der Leitfragen gut getan.

- 1) Spiritualität - Hat sie einen Stellenwert in meinem Leben?
- 2) Welche Wege habe ich schon ausprobiert?
- 3) Entdecken wirusterspezifische Gemeinsamkeiten? Wie schön, dass es auf der Jahreshauptversammlung immer Raum für diesen Austausch in den Mustergruppen gibt.

*Zusammengetragen von Dr. Gabriele Schrickler für die Mustergruppe „Fünf“.*

## Mustergruppe 6

Offen und engagiert fand der Austausch der Untergruppe des Musters 6 mit sechs Teilnehmern zum Thema „Wege zu Gott“ anlässlich der Jahrestagung 2022 statt.

Die große Relevanz der Spiritualität in ihrem Leben stellten alle Teilnehmer fest. Hinsichtlich der Form der Ausübung der Spiritualität bestand bei den Teilnehmern Offenheit für den Weg sowohl hinsichtlich der Gottesdienstformen, (liturgischer Gottesdienst, Herzensgebet, kontemplativer Gottesdienst) als auch für die persönliche

Form der individuellen Einkehr (gesprochenes Gebet oder schweigendes Wort).

Wichtig ist die Authentizität, Echtheit, Wahrhaftigkeit auf ihrem Weg (z.B. Ablehnung von nicht authentischem überschwänglichem Gotteslob).

Die 6er bevorzugen - u.U. bedingt durch Erfahrung kindlicher Ohnmacht, Krisensituation im Leben -, Formen der Spiritualität auf Augenhöhe aller Beteiligten. Zeremonien von Größe und Übermacht der geistlichen Seite lösen das Bedürfnis nach Rückzug und Besinnung auf die individuelle Ausübung der Spiritualität aus. Tendenziell zeigt sich im Laufe des Lebens des Muster 6 eine Verstärkung dieser Tendenzen, insbesondere das Bedürfnis nach Erdung als Ausdruck der Verstärkung des Wunsches nach Wahrhaftigkeit im Glauben. Die relative Unabhängigkeit unseres Musters 6 von in der Gemeinschaft zelebrierten Formen der Spiritualität ermöglicht uns die recht problemlose Hinübernahme in den Alltag.

Probleme In der Ausübung der Spiritualität entstehen mit dem Auftreten von Krisensituationen, sei es beruflicher oder familiärer Art. In diesen Situationen geht das Gefühl der Erdung als Basis und Voraussetzung der Ausübung der Spiritualität leicht verloren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die typischen Charakteristika der 6 bei ihrer Suche nach Gott, der Ausübung ihrer Spiritualität durch ihr historisch mitgebrachtes Gefühl von Minderwertigkeit und dem Bedürfnis nach Echtheit, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit sowie dem Wunsch nach Akzeptanz auf Augenhöhe geprägt sind.

## Spiritualität und die Wege zu ihr beim Typ 8

Es ist immer wieder eine Besonderheit bei einer Jahrestagung, dass sich viele Mustertypen auf das Treffen innerhalb des eigenen Musters freuen. So ist es auch bei den Achtern. Von einer liebenswerten Drei wurde ich so im Vertrauen gefragt, wie so ein Treffen bei den Achtern ablaufe. „Können Achter sich gegenseitig zuhören?“ – war auch die Frage. Ja, die Achter können sich gegenseitig zuhören und man interessiert sich dafür, was die anderen erzählen, denn in der Regel findet man sich selbst in einer Art darin wieder. Es ist aber wichtig, dass eine natürliche Gesprächsatmosphäre entsteht und alle Anwesenden ihren Redean teil bekommen, wenn sie es wollen. Die Spiritualität hat bei allen Achtern einen Stellenwert, allerdings gewinnt sie mit dem zunehmenden Alter an Wichtigkeit. Für die meisten Achter waren persönliche Krisen und Schicksalsschläge die Ursachen, sich mehr an Gott zu wenden. Gott oder Jesus sind für die Achter immer ein unmittelbares Gegenüber, an den sie sich wenden. So berichteten einige von der Praxis des Herzensgebets und Exerzitien und die anderen von Musik, „welche die Seele berührt“ oder von Spaziergängen, in denen sie sich spirituell erleben. Doch Achter wären nicht die Achter, wenn sie auch vor Gott und Jesus ihre starken Gefühle nicht zeigen würden. So berichteten sie von Zeiten, in denen Sie sich auch vor Gott aufregen und



fragen „Warum?“, aber auch von Momenten, in denen sie zweifeln und suchen. Erstaunlicherweise nehmen die Achter jedoch hin, dass sie Gott nicht im Griff haben, obwohl sie doch so viel gerne im Griff haben. Da spielt sicherlich eine Rolle, dass sie Gott und Jesus als „größer und stärker“ anerkennen. Sie wissen aber auch, dass Gott und Jesus sie einfach so annehmen und lieben. Diese Erfahrung macht eine Acht demütig. Gotteserfahrungen spielen bei Achtern eine große Rolle. Dabei geht es nicht um Visionen. Diese Erfahrungen, berichteten viele Achter, kamen dann, als sie ganz tief in einer Krise steckten, einen Schicksalsschlag erfuhren und dachten, dass es nicht weitergeht. Dort ereigneten sich diese inneren Erfahrungen, die bei den Achtern wie ein Erdbeben wirkten. Plötzlich fühlte man sich getragen, unterstützt und geliebt. Die Acht weiß, dass sie das nicht selbst hervorgerufen hat. Ein Teilnehmer berichtete auch von der Erfahrung, bei der er erlebte, dass um ihn herum alles „Scheiße“ war, wie er es nannte, aber er entspannt auf dem Sofa lag und sich geliebt fühlte. Die Achter trafen auf ihrem spirituellen Weg in der Regel gute geistliche Begleiter, die maßgeblich ihren spirituellen Weg geprägt haben oder sie fanden ihren Platz in einer christlichen Gemeinschaft, in der man sich angenommen fühlte und Gemeinsamkeiten teilte. Zum Schluss waren sich alle einig, dass man auf dem spirituellen Weg mal glaubend, mal zweifelnd, mal wieder suchend ist. Doch ein Leben ohne Gott, Jesus und der Gemeinschaft wollte sich niemand vorstellen. Da sagte ein Teilnehmer: „Dann fehlt was Entscheidendes im Leben!“ Die Achter wollen stets ihr Leben selbst bestimmen, doch Gott und Jesus sagen immer wieder: „Ich nehme dein Leben in die Hand.“ Es kostet eine Acht immer Überwindung, sich einer fremden Führung anzuvertrauen. Doch eine Acht sagt sich in solchen Momenten immer wieder: „Nimm dein Schicksal oder deine Krise an, selbst wenn du sie ungerecht findest und dich über sie ärgerst. Komme dann mit Gott und Jesus ins Gespräch, werde ruhiger und höre hin. Gehe dann durch das, was dir aufgetragen wurde oder vor dir steht.“ Und siehe da! Auf diesem Weg machen sie die innere oder die äußere Erfahrung, dass sie nicht alleine bleiben, sondern geliebt und getragen sind. Eine Acht wird dann aus dem tiefsten Herzen dankbar.

*Sanja Steinbrückner*

## Typgruppe Muster 9

Unsere Typgruppe ist mit dem Thema der Jahrestagung „9 Wege zu Gott“, ergänzt durch die vorgegebenen, das Denken anstoßenden Fragen, „mustergültig“ umgegangen. Wir sind zusammengeblieben, obwohl wir locker genug Personen waren, um zwei Gruppen zu bilden. Und wir waren froh über die Anregung, die Fragen nicht komplett, systematisch und möglichst effektiv abzarbeiten, sondern einigten uns schnell, dass wir einfach jeweils die Punkte, die uns gerade ansprechen, aufgreifen und wer mag, gibt ein Erlebnis oder seine Sicht dazu in die Gruppe. Alles schön entspannt. Dennoch (oder gerade deswegen?) gewann unser Gespräch schnell an Tiefe und auch an Ernst.

Worin wir uns schnell einig waren: Spiritualität hat für uns eine große Bedeutung, viele meinten, sie sei quasi überlebenswichtig.

Uns Menschen vom Muster 9 eint offenbar eine gewisse Naivität. Diese haben wir uns bewahrt, auch wenn wir unseren „Kindheitsglauben“ längst verloren haben. Dort, wo Schicksalsschläge und ein mäandernder Lebensweg uns erschöpft und ausgelaugt haben und ein Misstrauen gegen den „Lieben Gott“ hervorgerufen haben, haben wir eine andere Art zu glauben gefunden, eine Naivität im positiven Sinne. Jemand formulierte: „wir können Anfechtungen als Umarmung Gottes erkennen“.

Möglicherweise fällt uns das auch so leicht, weil uns vom Muster 9 das Gegenteil so schwerfällt. Es ist für uns nicht einfach, unsere Unzufriedenheit, unsere Wut auf Gott überhaupt wahrzunehmen, zu äußern und mit Gott zu ringen. Das erfordert Wachheit und Mut. Dass wir uns Gott zumuten, bedarf einer bewussten Entscheidung. Gerade aus dem Zumuten entsteht aber Intimität mit Gott, weil wir so erfahren, dass Gott diese Wut, die wir sonst oft unterdrücken, annimmt.

Diese Feststellung führte zu der Frage, in welcher Form wir unsere Spiritualität als Kraftquelle im Alltag erleben. Was tut uns gut?

Als eine Gemeinsamkeit haben wir erkannt, dass wir gut in der Lage sind, auch Kleinigkeiten achtsam und dankbar wahrzunehmen. Begegnungen, auch Kreativität oder das Erleben von der Natur können uns Zufriedenheit und ein Gefühl des Verbundenseins mit der Schöpfung mit Gott vermitteln. Manchmal reicht hierfür nur ein Satz, der gesagt wird oder ein Wort in einem Lied, eine Pflanze im Garten, die blüht. Sie geben uns ein Gefühl von „ich bin gemeint“, „mein Beitrag ist wichtig“ oder auch „ich bin nicht alleine“.

Wie beten wir Neuner? Der Begriff, der in der Diskussion hierzu am häufigsten gefallen ist, ist „alltagstauglich“.

Genannt wurden Gebetsformen wie das Herzensgebet oder Mantrabeten, aber auch das klassische Meditieren und, fast im Gegensatz dazu, das Innehalten und „einfach nichts denken“ aus dem Alltag heraus. Letzteres fällt uns allen leicht, haben wir festgestellt.

Inwiefern dieses schlichte Innehalten von den Mitgliedern unserer Gruppe bereits als „spirituelle Praxis“ gesehen wird, darin waren wir uns uneinig. Einige meinten, sie bräuchten dafür schon eine gewisse „Form“, einen Rhythmus, einen eigenen Platz dafür im Alltag. Andere empfanden diesen Anspruch an sich selbst, eine „ordentliche“ Gebetspraxis durchzuführen, schon als Einschränkung, die sie unter Druck setzt und die sie daher ablehnten.

Vielleicht haben bei dieser Frage unsere Muster-Flügel 1 und 8 ein Wörtchen mitgeredet? – haben wir uns als Erklärung überlegt.

Wie so oft, hat mir auch dieser Austausch in der Muster-9-Gruppe sehr gutgetan. Als ich mich gefragt habe, warum eigentlich? – bin ich darauf gekommen: weil ich das Gefühl hatte „ich bin gemeint“, „mein Beitrag ist wichtig“ und „ich bin nicht alleine“. Danke dafür!



# Psychologie U N D Spiritualität

**Der Musterzwang gehört in die Zang'!**  
**Wie können die Heiligen oder heilenden Ideen (=HI) dazu helfen?** von Klaus Pünder

Der Musterzwang (= MUZ) ist ein hartnäckiger „Dämon“: Ich vertreibe ihn, aber er kommt wieder, ich erschlage ihn, doch er steht auf wie ein Zombie und kommt zurück. Nach vielen Jahren Enneagramm stelle ich (meine Frau noch mehr) fest, dass ich mich und die meisten von uns sich nur wenig verändert haben. Kann man nicht noch etwas darauflegen? Den MUZ in die Zange zu nehmen ist die Idee: Von oben UND von unten. Spiritualität von oben UND Psychologie von unten. Spirituelles UND psychologisches Gehalten-Sein. Nicht nur erden, auch himmeln! Existentielles Urvertrauen (Gottverbundenheit) UND psychologisches Urvertrauen. Die Lichtseite ermöglicht das Aushalten der Schattenseite. Man kommt besser durch den Tunnel, wenn man am Ende Licht sieht. Erst, wenn wir wirklich begriffen haben, dass wir bedingungslos und unverlierbar angenommen sind, können wir den verbogenen Teil unserer Sehnsüchte loslassen. Dabei sorgen die HI für eine Befindlichkeit, in der die psychologischen Ansätze besser greifen.

• **Die grundsätzliche Theorie der HI ist noch l e i c h t verständlich:**

Gott gab seinen Geschöpfen etwas von sich, einen göttlichen Funken. Aufgedrösel in neun Facetten: Jedes Muster hat ein wenig von allen, aber zu einer HI hat jedes Muster einen besonderen Bezug. Seien wir froh, auf nur eine HI „spezialisiert“ zu sein, denn alle zu haben, würde uns überfordern: Ein Sumu-Ringer z. B. soll nicht auch noch Ballett tanzen können. Zu unseren HI **verlieren wir den Zugang** (C. Naranjo: Ontische Verdunkelung), sehen daraufhin die Wirklichkeit verzerrt und bilden unseren Musterzwang (= MUZ) als schlappen Abklatsch, Imitat oder Kompensat der HI (anstürmen, anpassen, perfektionieren, andienen, angeben, kaprizieren, zurückziehen, sichern, lüsteln). Der MUZ hat früher geholfen, den schmerzhaften Mangel an Ur-Geborgenheit auszugleichen. Mit dieser Defektheilung aber blühen wir im späteren Leben nicht mehr wirklich, wie Gott uns gemeint hat. Statt Früchte Hohlfrüchte, deren Schatten uns in die Krise bringen: Ca. um die Lebensmitte sind wir reif zur Verpuppung, zur Transformation zum wahren Wesen, das von der uralten HI genährt ist. Es gilt also, den **Zugang zur HI zurückzugewinnen**, denn sie war nie weg – nur verschüttet. Zurück aus dem Exil in die innere Heimat des wahren Selbst.

• **Die Aufdröselung in die neun Muster ist s c h w e r verständlich:**

A. H. Almaas und Sandra Maitris Thesen sind oft so steil, dass man sich im Überhang befindet. Vereinfachungen anderer Autoren waren hilfreich: S. Zuercher, J. Gündel (*höhe-*

*re Zustände, Grenzbewusstsein*), D. R. Riso (*Transformation zum Wahren Wesen*) und Rohr/Ebert (*Einladungen*). Didaktische Reduktion:

**8 HI = Wahrheit** (Non-Dualität, Einheit). Unbewusst glauben das 8er nicht und spalten in gut und böse, auch bei ihnen selbst. Sie spüren ihre dunkle Strömung nicht vom Göttlichen umgriffen, beschuldigen sich darauf selbst, was so grässlich ist, dass sie es nach außen projizieren und dort heftig bekämpfen.

**9 HI = Liebe.** 9er glauben unbewusst, die Liebe sei ein nur lokales Phänomen, welches auch sie selbst nur sporadisch ausfüllt. Sie fühlen sich nicht liebenswert, resignieren daraufhin und verschlafen ihr Leben.

**1 HI = Vollkommenheit.** Diese gibt es nur sporadisch, glauben 1er unbewusst, auch bei ihnen selbst. Sie fühlen sich darauf falsch und perfektionieren alles in übertriebener Weise.

**2 HI = Wille, Freiheit** nicht mehr an einen hingewollt, sie wollen sie alles gut sich bestätigt sehen. Demütigungen und Manipulationen.

**3 HI = Gesetz, Harmonie** glauben nicht mehr, dass Harmonie harmonisch fließt. Sie fühlen sich hilflos, kompensieren mit Anstrengung und strampeln sich.

**4 HI = Ursprung, Identität** glauben nicht mehr an einen paradiesischen Ursprung, fühlen sich verlassen und kaprizios.

• **Und wie gewinnen wir nun die HI zurück?**

Das sei keine reine Kopfsache! Almaas versicherte, dass wir die HI eher meditieren als verstehen sollen. Wenn ihr Gehalt in unsere Knochen sickert, dann können sie ihre Wirkung entfalten. Als archetypische Symbole entfalten sie im Herzen ihre überwältigend schöne Bewusstseinsqualität und wirken wie eine Sehnsucht weckende Urmelodie. R. Rohr wiederholt oft, dass wir dazu einen Gnadenzuschuss brauchen, weil Selbsterlösung nicht funktioniere. *Niemand kann sich willentlich durch seine Fallen hindurchfressen* (S. Zuercher). Und wie kommen wir an die Gnade? Einfach in die Ecke setzen und warten? Nein, wir mögen uns empfänglich machen. Und wie soll das gehen? Es gehört nämlich zur Größe der Gnade, dass sie unsere Mitwirkung wünscht. Wie denn? Wir sollen der Gnade einen Landeplatz bereiten. Ja wo landet sie denn? Was ist das für eine geheimnisvolle Kluft, über die nur die Gnade hupft! Jetzt wird es brisant: Wie überhaupt interagiert die spirituelle mit der psychologischen Ebene? Allgemein ungefähr so: Spiritualität als mächtige Hintergrund-Ressource in Form der neun HI kann zu einer so hoffnungsvollen Grundbefindlichkeit führen, dass sie, ins Psychische ausstrahlend, Änderungen induziert, die sonst nicht möglich wären. Und wie und wo strahlt sie im psychischen Apparat herum? Unseren „Schatten-Schrott“ einfach weg beten, geht nicht – die Wunden eitern unter dem spirituellen Verband weiter. Das Böse einfach ausmerzen, hat noch nie funktioniert. Es scheint eher jahrelange Kleinarbeit zu sein. Saulus-Bekehrungen sind so selten wie wuchtig umhauende mystische Einheits-erfahrungen. Die dunkle Strömung hellt sich nur ganz allmählich auf. Andere Traditionen sagen es ähnlich: Das Unkraut darf neben dem Weizen stehen bleiben (Bibel). Die „Dämonen“ soll man immer ein wenig füttern, dann bleibt ihr Murren ungefährlich (Zen). Man möge sich trauen, das Paradise-lost-Areal des früh verletzten Seelenkindes aufzusuchen (Psychotherapie). Im Schatten liegt auch Gold: Man möge es geduldig herauswaschen (Tiefenpsychologie). Und wie geht dieses Waschprogramm konkret? Eine zentrale

Rolle spielt vermutlich der IB (= Innere Beobachter). Dieser wird mutiger und sieht schärfer, wann, wie und was unser Bewusstsein ausgrenzt. Er sieht, wie der MUZ heiß läuft

<p>it. 2er glauben unbewusst höheren Willen. Eigenständig in die Hand nehmen und Dabei erfahren sie viele re Hilfsleistungen werden</p>	<p><b>5 HI = Allwissenheit, Transparenz.</b> 5er glauben unbewusst, es fehle das geistige Band. Sie fühlen sich leer und isoliert und ziehen sich emotional frustriert zurück.</p>
<p><b>monie, Hoffnung.</b> 3er lass der Lauf der Dinge e fühlen sich in der Tiefe es durch Superkompe- ich ab.</p>	<p><b>6 HI = Stärke, Glaube.</b> 6er vermissen existentielles Urvertrauen. Sie fühlen sich ängstlich und unsicher und misstrauen Allem.</p>
<p>r glauben unbewusst nicht esischen Ursprung. Sie und kreieren ihre Einzig- en Suchbewegungen.</p>	<p><b>7 HI = Weisheit, Plan, Arbeit.</b> 7er haben das Vertrauen in den weisen Lebensfluss verloren. Sie fühlen sich desorientiert und planen übertrieben.</p>

unter dem Schutz seiner Abwehrmechanismen. „Dämonen“-Bekämpfung braucht Heldenmut und die HI haben eine wunderbar ermutigende Wirkung. Es folgt die Darstellung dieses herrlich spannenden Dschungels – eine Din A4 Seite pro Muster.

**A C H T Hl. Wahrheit (= Non-Dualität)**

**Zur Wiederholung: Almaas-Dreiklang:**

**Spezifische Verblendung: Dualität**

**Spezifische Schwierigkeit (unbewusstes Gefühl): schuldig**

**Spezifische Reaktion (Musterzwang, unbew. Automatismus): selbstbeschuldigen und beschuldigen**

Gemeint ist die Wahrheit der All-Einheit oder Non-Dualität: Der Kosmos als Emanation des Schöpfers ist wie ein organisches Gebilde, in dem alles mit allem verbunden ist. Herausgefallen aus diesem Aspekt der Urgeborgenheit gelangen die 8er zu folgender verbogener Einstellung: **Dualität**. Die Schöpfung als göttliche Einheit ist zersplittert in gute und böse Fragmente, die auch die 8er selbst betrifft: Sie fühlen sich unbewusst so grässlich **schuldig**, dass sie es nach außen projiziert und dort massiv bekämpfen. Draußen sind die Schuldigen, die **plattgemacht** werden müssen. (Ich überzeichne absichtlich zur besseren Deutlichkeit.) Der sog. idealisierte Aspekt (ich verstehe es als profanisierendes Pendant zur HI) wird in der Enneagramm-Tradition „Rot“ genannt, das für unbezwingbare Stärke steht. Davon haben die 8er nur noch einen Abklatsch: Härte ohne Herzblut.

**WIEDERGEWINNEN der HI**

**Die Erfahrung der Non-Dualität ist meines Ermessens die mystische Einheits-Erfahrung oder als Vorstufe ein religiöses Gipfelerlebnis. Diese Erfahrung wäre**

**den 8ern zu wünschen! Dadurch würden sie eine Art Bewusstseinsweiterung (J. Gündel) erlangen. Die dunkle Strömung des eigenen 8er-Herzens wäre gnadenhaft mitumgriffen. Welch erlösende Erleichterung, ihren Schrott nicht mehr nach außen projizieren zu müssen! Je mehr sich 8er für diese ungeheuerliche Idee öffnen, desto eher legen sie ihren Panzer ab und riskieren den „Sonntagsblick“.**

**Psychologische EG-Arbeit**

• **Partner/Partnerin schimpft: Wieso muss dir Rüpel dein Fingerspitzengefühl immer in die Ellenbogen rutschen?**

• **Der Innere Beobachter (nach in-die-Knochen-Sickern der Hl. Wahrheit) bemerkt nun einiges achtsamer:**

**Als erstes kann er den Dämon flüstern hören: Zeig ja keine Schwächen, sonst wirst du vernichtet! Dies und noch weiteres meldet der IB dem 8er, dem vieles klarer wird: Eigene Zustände von Schwäche und Verletzlichkeit verdränge ich also ins Unbewusste. Ich fahre immer mit Volldampf, es gibt kein Feintuning. Ich merke, wie mich mein Exzess-Stress auf den Friedhof der Alpha-Tiere bringen könnte. Weicheier gehen mir auf den Zeiger, ebenso ungerechte Menschen. Äußerst nervös werde ich, wenn ich selbst weiche Seiten (Angst, Liebe, Zärtlichkeit) zeigen soll. Mein vulkanisches Wesen ist nur der Deckel für die Angst meiner früheren Ohnmachtsgefühle. Ich merke, dass ich nerve, wenn ich übergriffig werde in der Motivation, stark und gerecht sein zu wollen. Schwache freuen sich zwar über meine Hilfe, empfinden mich aber auch als kontrollierend.**

• **Schatten:** Ich will ruhig zugeben, dass ich ein Troublemaker bin, der durch seine Power Kollateralschäden verursacht.

• **AWM = Leugnung:** Sanfte Seiten z. B. erlebe ich nicht voll. **Spaltung:** Statt Freund oder Feind sind doch die meisten Menschen im Mittelfeld.

• **Seelenkind:** Als ich noch Kind war, war da eine 2er-Gestalt, ein zartes, verängstigtes Kind, das durch harte, lieblose Erziehung oft verletzt wurde. Das Kind war ich – ich will es aufsuchen und an die Hand nehmen.

• **Entwickelter Zustand:** Alle Kämpfe gehen tatsächlich auch ohne harte Bandagen, meine Aggression wird adäquater: Statt Holzhammer nur noch Florett, statt volle Breitseite nur noch Warnschüsschen. Ich lerne allmählich, sanfte Seiten wie Zartheit, Schwäche und Angst zu empfinden. Bald schaffe ich vielleicht sogar **Barmherzigkeit:** Das soll heilende Gerechtigkeit sein, nicht knallharte. Ob ich der Welt in einigen Jahren kampfflos (!) und unbefangen begegnen kann, weiß ich nicht, aber ich versuche es. Diese Qualität nennt die EG-Tradition **Unschuld**, die die 8er noch als Kind kannten, aber meinten aufgeben zu müssen, um stark zu sein.

KLAUS PÜNDER  
k omprimiert p r ä g n a n t

Corona-Winter 20/21

# Pascal'sche Wette

ICH GLAUBE		ICH GLAUBE NICHT	
Es stimmt	Es stimmt nicht	Es stimmt	Es stimmt nicht
Das volle Ja Die große Lebens- Bejahung Exzess der Hoffnung Nach dem Tod: Ruh in Frieden	Im Diesseits: Beste Illusion Top-Placebo Tranquilizer ohne NW Nach dem Tod: Den Frust erfährt man nicht, da man nicht mehr da ist.	Alles grau. Keine Erlösung. Nur Genugtuung, Recht zu haben-theoret.:	Diesseits etwas freudlos. Nach dem Tod: Überraschung! Paradies für Atheisten! Oh, wenn ich das doch schon im Diesseits gewusst hätte.

© Dr. med. KLAUS PÜNDER  
Kognitiver Psychiater  
www.glucke-puender.de

5er sind „verkopft“. Sie lieben Klarheit. Die gibt es im Glauben nicht. Da muss man vertrauen. Das ist Herzenssache. Das liegt ihnen nicht. 5er sind daher nicht selten die „ungläubigen Thomase“. Den vertikalen Akt schaffen sie nur im kühnen Sprung. Der ist schwer. Man braucht Entschlossenheit. Diese gründet bei 5ern auf feiner Logik:

## Pascal'sche Wette In dubio pro deo (= Im Zweifel für Gott)

Sie will zeigen, dass es klug ist, im Zweifel für einen Glauben an Gott zu optieren, denn – so sagte Blaise Pascal, ein Mystiker und Mathematiker um 1650: *Wenn sie gewinnen, gewinnen sie alles, wenn sie verlieren, verlieren sie nichts. Setzen sie also ohne zu zögern darauf, dass es ihn gibt.*

Wenn es also fifty-fifty steht, riskieren sie **pro deo**. Denn es gibt Gott, oder es gibt ihn nicht. Ein Mittelding gibt es nicht, so wie man auch nicht ein bisschen schwanger sein kann. Mir wurde klar, dass es genau **vier Glaubenszustände** gibt: Die ersten zwei: Man glaubt und es stimmt oder stimmt nicht. Die anderen zwei: Man glaubt nicht und es stimmt oder stimmt nicht.

Der **1. Fall** ist der ideale: Man glaubt und es trifft zu. Das wäre der unüberbietbare Gipfel. Fast zu schön, um wahr zu sein. Der Exzess der Hoffnung.

Der **2. Fall** ist, man glaubt, aber irrtümlich. Falls der Glaube auf einem Irrtum beruht, so wäre er doch die beste Illusion, quasi ein Tranquilizer ohne Nebenwirkung oder bester Placebo aller Zeiten. Hermann Hesse sagte lapidar: *Wenn ich keinen Glauben hätte, hätte ich einfach keine Lust mehr zu leben.* Zudem: Den Frust der Resignation (nach dem Tod kommt nichts mehr) würde man auch gar nicht erleben.

Im **3. Fall** glaubt man nicht und es gibt auch nichts zu glauben. Man hätte zwar die Genugtuung, sich nicht getäuscht zu haben, aber es ist auch grottentraurig, keine endgültige Geborgenheit, man kriecht ins Nichts, keine Erlösung. Auch die Genugtuung erlebt man nie.

Im **4. Fall** glaubt man auch nichts, erkennt aber – Überraschung! – nach dem Tod seinen Irrtum. Paradies für Atheisten! Man könnte zwar sagen, wenn nach dem Tod doch noch etwas kommt, kann man sich ja immer noch damit befassen. Aber man wird auch zugeben müssen, dass man im irdischen Leben auf den womöglich stärksten Stützpfeiler der Ermutigung und Ermunterung verzichtet hat. Denn umgesetzter Glaube kann zu einer großen Kraft werden, aus der sich das Leben untergründig nährt. Daher empfahl Pascal vor 370 Jahren den Zweiflern im Patt unbedingt die ersten beiden Fälle, **denn man hat nichts zu verlieren, aber könnte alles gewinnen!**

Klaus Pünder



## Weisheitsgeschichte aus dem Zen-Buddhismus

Eines Tages suchte ein angesehener Samurai einen Mönch auf und fragte ihn: „Mönch, gibt es einen Himmel? Gibt es eine Hölle? Und wo sind die Tore, wie betrete ich sie?“

Der kleine Mönch schaute den Krieger an und lachte: „Wie könnte ich dich etwas lehren? Du siehst aus wie ein Bettler. Du bist schmutzig. Deine Klinge ist rostig. Du bist eine Schande für die Samurai.“

Der Samurai zitterte vor Wut. Er zog sein Schwert und wollte den Mönch auf der Stelle erschlagen.

Da lächelte der Mönch und sagte: „Hier öffnet sich das Tor zur Hölle.“

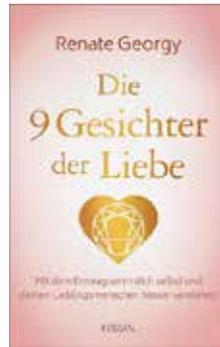
Der Samurai war überwältigt von dieser Antwort. Der kleine Mann hätte bereitwillig sein Leben gegeben, um ihm zu dieser Erkenntnis zu verhelfen. Jetzt nahm er das Mitgefühl und die Herzlichkeit des Mönches wahr. Er verstand die Lehre und voller Dankbarkeit und erfüllt von Frieden senkte er sein Schwert.

„Und hier öffnet sich das Tor zum Himmel“, sagt der Mönch sanft.

## Die 9 Gesichter der Liebe

### Mit dem Enneagramm dich selbst und deinen Liebingsmenschen besser verstehen

von Renate Georgy,  
München 2022



Das Buch lag aus auf der letzten Jahrestagung des ÖAE in Hünfeld. Es zog mich förmlich an, da ich selbst erfahren habe, wie gut die Auseinandersetzung mit dem Enneagramm unserer Partnerschaft getan hat. Immer wieder empfehle ich gerade Paaren die Lektüre des Enneagramm mit genau dem Hinweis, dass es hilft, sich selbst und den Partner besser zu verstehen. So war ich gespannt auf die Ausführung von Renate Georgy.

In den ersten 40 Seiten führt die Autorin ein in die Wichtigkeit der Selbstreflexion: Renate Georgy (Typ 1, Seite 77) geht davon aus, dass wir in unserer Liebesbeziehung verliebt bleiben wollen, wie am ersten Tag. Wir können selbst etwas dafür tun, wenn wir uns mit unserem Lebensthema selbst erkennen und nach dem Lebensthema unseres Partners fragen. Sie beschreibt das Enneagramm als notwendiges Hilfsmittel für die notwendigen Einsichten, denn „Mit dem Wissen um unsere Stärken und Schwächen können wir endlich die Liebesbeziehung führen, die erfüllter und befriedigender ist als alles, was wir bisher erfahren oder jemals für möglich gehalten haben.“ Erst die Selbsterkenntnis gibt uns die Möglichkeit uns selbst zu verändern, schädliche Gewohnheiten abzulegen und hilfreiche zu entfalten. Dabei geht sie davon aus, dass wir uns mit der notwendigen Erkenntnis den Partner aussuchen können, der bestens zu uns passt.

Sie nennt vier Bausteine für eine glückliche Partnerschaft: 1. Ich kann mich nur selbst glücklich machen. 2. Auch mein Partner hat die Aufgabe, für sich alleine glücklich sein zu können. 3. Nur wenn jeder bewusst für das eigene Glück verantwortlich ist, kann es ein glückliches Zusammenleben geben. 4. Mit dem Enneagramm können wir uns und den Partner erkennen und uns gegenseitig in einer positiven Entwicklung unterstützen.

Die Notwendigkeit einer Entwicklung wurzelt in unserer defizitären Kindheit: Weil uns unsere Eltern nicht das gegeben haben, was wir brauchten, sind wir auf das Leben und Liebesbeziehungen nicht gut genug vorbereitet. Das Wissen um das „ABC der Gefühle“ ist eine wichtige Voraussetzung für eine glückliche Partnerschaft, so Renate Georgy: Es geht davon aus, dass es in der Regel einen konkreten Anlass gibt, um Gefühle bei uns auszulösen. Aber es ist unsere eigene Bewertung dieses Anlasses, die in der Konsequenz (C für consequence) Gefühle bei uns auslöst. Wir selbst entscheiden also mit unserer Bewertung der Situation, ob wir uns z. B. ärgern oder freuen.

Ab Seite 41 bis Seite 174 widmet sich die Autorin ihrem im Titel angekündigten Thema. Sie führt aus, wie das Enneagramm uns hilft, uns selbst und den Partner zu

erkennen, um daraus hilfreiche Konsequenzen für eine glückende Partnerschaft zu ziehen. Die Liebe, so schreibt sie, ist unser stärkstes Leitmotiv. Mit Hilfe des Enneagramms können wir erfahren, was die einzelnen Persönlichkeitstypen von der Liebe abhält und wie sie zur Liebe gelangen. Renate Georgy entscheidet sich, die Grundeinteilung der neun Typen nicht unter Bauch-, Herz- und Kopftypen vorzunehmen, sondern unter den Aspekten Ärger (9,8,1), Depression bzw. Niedergeschlagenheit (2,3,4) und Angst (5,6,7). Diese Grundemotionen entsprechen den archaischen Reaktionsmustern: Kämpfen, Totstellen und Flüchten. Zu diesen Reaktionsmustern gilt es Alternativen zu finden. Da kann die Hinwendung zu einem Flügel hilfreich sein, oder die Zuwendung zum Trostpunkt. Die Selbsterkenntnis gibt jedem von uns die Freiheit anders zu handeln, als es uns unser Muster vorzuschreiben scheint. Die daraus resultierenden Möglichkeiten entfaltet Renate Georgy beispielhaft an zwei Typen (2 und 7).

Im letzten Kapitel (Seite 175 bis 205) führt die Autorin noch ein paar Tipps für eine gelungene Beziehung aus: - In einem Verhältnis von 5:1 braucht es in einer gelungenen Beziehung auf ein negatives Erlebnis fünf positive. - Es ist wichtig darauf zu achten zusammen Spaß zu haben. - Höre auf deine Intuition: Fühlst du dich wohl? - Werden eure Grundbedürfnisse erfüllt? - Bringe ungute Glaubenssätze zum Schweigen. - Sprich auf Augenhöhe, sende „Ich-Botschaften“. - Sei lösungsorientiert und - sehe, dass in allem Schlechten auch etwas Gutes steckt.

Ich habe das Buch gerne und schnell gelesen. Es hat mir zu neuen Erkenntnissen verholfen und ist verständlich und gut geschrieben. Im ersten Drittel habe ich mich gefragt, wie es jemandem ergehen mag, der sich noch nicht mit dem Enneagramm beschäftigt hat, da Renate Georgy schon Bezug auf das Enneagramm nimmt, ohne es ausgeführt zu haben. Ich finde es schade, dass sie die Möglichkeiten der Typen nur an zwei Beispielen entfaltet.

Ferner ergeben sich für mich folgende Anmerkungen, die ich gerne mit der Autorin diskutieren würde:

1. Wer sucht sich tatsächlich einen Partner nach dem Enneagramm aus, vielleicht eine 1? Können wir uns nicht erst „mustern“, nachdem wir uns verliebt haben? (Seite 12, 24f.)
2. Das Verhalten von Eltern wird immer defizitär sein, so sehr sie sich auch um eine gute Begleitung ihrer Kinder bemühen. Der Traum von zugewandteren, entwickelteren und bewussteren Eltern ist eine unrealistische Vision (einer 1?), die bei den selbstkritischen Eltern von heute eher als verunsichernder Vorwurf ankommt. (Seite 31, 64ff)
3. Vielleicht haben Auswüchse der Kirche uns verboten, stolz zu sein, auf das, was wir sind, nicht aber die christliche Botschaft. Sie fordert uns vielmehr auf, den Menschen in uns zu entdecken, den Gott mit uns gemeint hat. Es gilt, unsere Gaben zu entdecken und zu entwickeln. Wir können als geliebte Kinder Gottes erhobenen Hauptes durch unser Leben gehen – das heißt auch stolz sein! (Seite 52)
4. Wie soll ich meine Intuition von den Grundbedürfnissen meines Musters unterscheiden? (Seite 183ff)

*Silvia Rollmann, evangelische Pfarrerin, Typ 9*

# Enneagramm Subtypen-Panels



Moderation:  
Janusz Jurczys & Maria-Anne Gallen



60 Teilnehmende  
9 Videos à 2h  
18 Stunden insgesamt  
89 €

<https://t1p.de/subtypen-panel>

## Termine 2023

Genauere Angaben und aktuelle weitere Termine finden Sie im Internet unter [enneagramm.eu](http://enneagramm.eu).

In Klammern sind die Leiter genannt, deren Kontaktdaten finden Sie auf Seite 34–35.

### Januar 2023

- 6.–08.1.23: Das innere Kind im Enneagramm (Vertiefungskurs), Kloster Hünfeld (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)  
13.–15.1.23: ENNEAGRAMM-MODUL II, Entwicklung, Ort: 92224 Amberg (Thomas Peter/Dr. med. Klaus Pünder), Seminarkosten: 119 €, Anm.: 09621-47 55 20 bis 5.1.23, Infos: [info@keb-amberg-sulzbach.de](mailto:info@keb-amberg-sulzbach.de)  
20.–22.1.23: Sich selbst und andere besser verstehen!, EN-Einführung, 90596 Schwanstetten (Friederike Spörl-Springer), Anm. bis 9.1.23: <https://www.evangelische-terminde.de/d-6203513> oder: Ev. Bildungswerk Schwabach, Tel. (09122) 9256-420, E-Mail [ebw.schwabach@elkb.de](mailto:ebw.schwabach@elkb.de)  
21.1.23: Aufbaukurs Enneagramm & Beziehungen I: 9x Beziehungsverhalten (Gabi Brandt, Kathrin Messner) in 72574 Bad Urach, Anm.: Stift Urach, Tel. 07125 9499-44, [einkehrhaus@stifturach.de](mailto:einkehrhaus@stifturach.de); Kosten: 97,70 € alles inkl. (VP, Kurs & Material)

### Februar 2023

- 3.–5.2.23: Das innere Kind im Enneagramm (Vertiefungskurs) im Kloster Armstorf (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)  
10.–12.2.23: „VERBUNDEN – mit meinem Muster“, Vertiefung meiner SELBST-Erkenntnis durch die Beschäftigung mit den sog. Sub-Typen im Enneagramm, Kloster Bursfelde (Inge Witzig Temme, Ludger Temme), Infos: [enneagramm@temme.eu](mailto:enneagramm@temme.eu)  
17.–18.2.23: ENNEAGRAMM-MODUL IV, Liebe und Partnerschaft, Ort: 90403 Nürnberg (Thomas Peter/Dr. med. Klaus Pünder), 89 €, ermäßigt weniger, Anm.: [www.spirituelles-zentrum-im-eckstein.de](http://www.spirituelles-zentrum-im-eckstein.de), Tel: 0911-214-2121 bis 2.2.23

### März 2023

- 4.–5.3.23: Wer bin ich? – EN-Einführung (Gabi Brandt, Kathrin Messner) in 72574 Bad Urach, Anm.: Stift Urach, Tel. 07125 9499-44, Mail [einkehrhaus@stifturach.de](mailto:einkehrhaus@stifturach.de); Kosten: 229 € (EZ)/220 € (DZ) inkl. VP, Übern., Kurs & Material  
24.–25.3.23: Selbsterfahrung mit dem Enneagramm (Einführungskurs) im Ev. Bildungswerk Regensburg (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)

### Mai 2023

- 12.–13.5.23: Wege der Transformation mit dem Enneagramm (Vertiefungskurs) im Kath. Bildungswerk Amberg (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)

### Oktober 2023

- 14.–16.10.23: Ressourcenarbeit mit dem Enneagramm (Vertiefungskurs) im Haus Johannisthal Windischeschenbach (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)

### November 2023

- 18.11.23: Aufbaukurs Enneagramm & Beziehungen II: 9x9 Wechselwirkungen (Gabi Brandt, Kathrin Messner) in 72574 Bad Urach, Anm.: Stift Urach, Tel. 07125 9499-44, E-Mail [einkehrhaus@stifturach.de](mailto:einkehrhaus@stifturach.de); Kosten: 97,70 € inkl. VP, Kurs & Material  
24.–25.11.23: Sich selbst und andere besser verstehen – Die Untertypen im Enneagramm (Vertiefungskurs) im Ev. Bildungswerk Regensburg (Wally Kutscher), Anm.: [wallykutscher@gmail.com](mailto:wallykutscher@gmail.com)  
24.–26.11.23: VERBUNDEN mit meinem SELBST – Erkenntnis durch das Enneagramm, Kloster Bursfelde (Einführungsseminar Inge Witzig Temme, Ludger Temme), Infos: [enneagramm@temme.eu](mailto:enneagramm@temme.eu)

# Gesprächskreise und Enneagrammtrainer

## Gesprächskreise

### Enneagramm-Onlinegruppe

jeden 1. Dienstag im Monat von 19-21 Uhr, Anmeldung telefonisch oder per Mail: Hans-Heinrich Wille, Dorfstraße 24a, 31525 Wunstorf, 0172-5103849, kontakt@hhwille.de, www.hhwille.de

### 21521 Aumühle bei Hamburg

Dr. Wolfgang Olschewski, Logotherapeut DGLE und Ausbildung in Wertimagination, Tel: 04104-960018, Termine der monatlichen Treffen bitte telefonisch erfragen

### 26655 Westerstede/Bremen

Magdalene Le-Huu, 26655 Westerstede, Tel: 04488-72229, mobil 0170/437 4637. Monatliche Treffen in Westerstede, bitte anfragen und anmelden unter: m.le-huu@web.de

### 30179 Hannover

Präsenzgruppe in der Wohlenbergstraße 4, jeden 3. Donnerstag im Monat von 18-20:30 Uhr, Anmeldung telefonisch oder per Mail: Hans-Heinrich Wille, Dorfstraße 24a, 31525 Wunstorf, 0172-5103849, kontakt@hhwille.de, www.hhwille.de

### 33803 Steinhagen/Gütersloh

Gaby Schramm, Siebenweg 7, 33803 Steinhagen, Termine anfragen unter Tel: 05204-887980 oder info@gaby-schramm.de

### 34127 Kassel

Werner u. Heidrun Lambach, Am Heilhaus 1, 34127 Kassel, Tel: 0561-98326-352, Werner\_Lambach@t-online.de

### 44269 Dortmund

Julia Wendzinski, 44269 Dortmund, Tel: 0231-4772030, e mail: julia\_ci@web.de, monatliche Treffen an einem Donnerstag

### 61184 Karben

Marianne Nitsche, 61184 Karben, Tel: 06039-3700, innavoma.nitsch@t-online.de

### 65183 Wiesbaden

Yvonne Herget, Yvonne.Herget@t-online.de Arbeitsgruppe mit Pfr. i.R. Dr. Michael Th. Schulz in der Regel am letzten Donnerstag des Monats, 19:30 Uhr: "Haus an der Marktkirche", Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

### 74722 Buchen/Odenwald

Dr. Peter Scharf, Am Nahholz 43, 74722 Buchen, Tel: 06281-5542941, Fax 06281-5658920; drscharf\_peter@gmx.de; mobil 0176-22947215. Der Gesprächskreis findet 1mal mtl. statt.

### 76275 Ettlingen/Karlsruhe

Sabine Gramm, Frühlingstr. 11, 76275 Ettlingen, Tel: 07243-330656, info@pro-gramm.de

### 78467 Konstanz

Gabriela von Witzleben, Mannheimer Str. 22, 78467 Konstanz, Tel: 07531-7260487, mobil: 0171-4211462, Treffen ca. alle 6 Wochen, gabriela@von-witzleben-coaching.de

### 81667 München

Kontakt & Anmeldung: Heike Wellich, Enneagramm-Trainerin ÖAE e.V., Tel.: 0175-1402918, enneagramm-muenchen@t-online.de, St. Johannes, München-Haidhausen, Preysingplatz 1 (Nähe Gasteig). Der Arbeitskreis trifft sich jeden 2. Monat üblicherweise am 2. Samstag des Monats von 15:30-17:30 Uhr.

### CH-6612 Ascona/Tessin

Ruth Maria Michel, Kurs- und Feriencentrum VBG Casa Moscia, CH-6612 Ascona, Tel: 0041 (0)91 791 29 44

### CH-8126 Zumikon/Zürich

Ludwig Zink, Theseacher Str. 50, CH-8126 Zumikon, Tel: 0041(0)43 288 08 30, ludwig@ludwigzink.ch, www.ludwigzink.ch, Maria Barbara Hugentobler-Rudolf VDM, Im Rebhus, Lettenstraße 3, CH-8126 Zumikon, Tel: 0041 (0)44 918 05 88

### A-2700 Wiener Neustadt / Niederösterreich

Peter Maurer, Bildungszentrum St. Bernhard, Domplatz 1, A-2700 Wiener Neustadt, Tel: 0043 (664) 610 13 58, peter.maurer@enneagramm.eu, www.enneagramm-wien.at

## Enneagrammtrainer

### Marie-Luise Abraham

Riedenweg 3, 49434 Neuenkirchen-Vörden. marieluise.abraham@t-online.de

### Brigitte Beyer

NLP Trainerin u. Coach (DVNLP), Enneagrammtrainerin (IPE), Holtruperstr. 43, 48308 Senden, Tel. (0 25 97) 17 12, mail@beyer-brigitte.de, beyer-brigitte.de

### Sabrina Brünger

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Dipl.-Sozial- und Religionspädagogin, Diakonin, Loheide 6, 33609 Bielefeld 0521/38468527, Sabrina.bruenger@t-online.de

### Heike Breunig-Bußmann

Weidenstr. 1a, 65527 Niedernhausen, Tel. 06127-9650829, heike@breunig-bussmann.de

### Wolfgang Deppe

Potzwenden 7, 37136 Landolfshausen, wolfgangdeppe@gmx.de, Tel: 05508 979791, 0170-3825863, Enneagrammtrainer (ÖAE)

### Davia Feurich

Enneagramm-Trainerin-ÖAE, Hauptstraße 18, 02799 Waltersdorf, d.feurich@gmx.de

### Rainer Fincke & Ulla Peffermann-Fincke

Am Draitschbusch 3, 53117 Bonn, ulla.peff@web.de, www.enneagramm-plus.de

### Ute Fiuza

Potzwenden 7, 37136 Landolfshausen, utefiuza@web.de, Tel: 05508-979791, 0160-8127581, Enneagrammtrainerin (ÖAE), Geistliche Begleitung, Coach

### Maria-Anne Gallen

Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherap., Praxis Weiherstraße 2 b, 82299 Türkenfeld, Tel. +49 (0)8193 9987733, MAGallen@web.de, www.gallen-praxis.de

### Sabine Gramm

Dipl.-Betriebswirtin (FH), Kommunikationstrainerin, ProGramm Komm.training, Frühlingstr. 11, 76275 Ettlingen Tel. 07243-330656, Fax 07243-330657 info@pro-gramm.de, www.pro-gramm.de

### Jürgen Gündel

Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut, Auf'm Klopp 11, 56348 Patersberg/Mittelrhein, Tel. 06771 8023295, juergen.guendel@enneagramm-for-life.de, www.enneagramm-for-life.de

### Franz Habig

Zert. Enneagrammtrainer, Schloss Beuggen 5, 79618 Rheinfelden, Tel. (0 76 23) 9669946 habigfranz@gmx.de

### Brigitte Häusler

Evang. Pfarrerin, Geistl. Begleiterin, Supervisorin (DGŚv), Kreuz 32c, 95445 Bayreuth, Tel: 0921 16 81 41 24, haeusler-b@web.de

### Dorothea Hahn

Seelsorgerin (KSPG), Prädikantin, Enneagrammtrainerin (ÖAE), Ringseisstraße 6a, 80337 München, Fon 0179 2965231

### Ursula Häfner-Neubauer

Bleichestrasse 10, CH-8570 Weinfelden, Tel. +41 (0) 71 622 76 02

### Rüdiger Hagens

Auf den Kämpfen 1, 52379 Langerwehe, Tel. 02423-7915, st.martin.r.hagens@t-online.de

### Hildegard Holoubek-Reichold

Jean-Paul-Straße 26, 95615 Marktredwitz, Mobil: +49 151 - 1940 7117, Praxis: +49 9231 - 8799129, hihoreich@t-online.de www.hildegard-holoubek-reichold.de

### Silke Huber

Gerhard-Kindler-Str. 3, 72770 Reutlingen, 07121/479144, info@coaching-huber.de

**Barbara Hugentobler-Rudolf/Gustav Etter VDM**

Lettenstr. 3, CH-8126 Zumikon/ZH, Tel. +41.44.918.05.88, FAX +41.44.918.21.49,, b.m.hugentobler@bluewin.ch

**Dr. Samuel Jakob**

Halden 132, CH 5728 Gontenschwil, Tel. +41 (0)62 773 13 31, enneagramm.ch, samuel.jakob@bluewin.ch

**Christine Jensen**

EN-Trainerin (ÖAE), Diplom Finanzwirtin, Hunnenburgweg 8a, 35510 Butzbach, Tel.: 06033 9189927, Mobil: 0176 57632994, christinejensen@gmx.de

**Dipl. Päd. Johanna Jesse-Goebel**

Sauerbruchstr. 12, 45470 Mühlheim/Ruhr, Tel. (0208) 381056, Fax 381057, praxis@jesse-goebel.de, praxis-jesse-goebel.de

**Heidrun Kirsch**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Associate-Trainer (Enneagram-in-Business/EIBN), Freseniusstr.43, 65193 Wiesbaden, Tel.: 0172-9498560, www.mcy.de; www.theenneagraminbusiness.com

**Arno Kohlhoff**

Dipl.-Psychologe, Psychotherapie – Coaching/Supervision – Enneagramm, Salzstadelplatz 5, 92224 Amberg Tel. (0 96 21) 37 29 77, arno.kohlhoff@gmx.de

**Stefanie Konjetzky**

EN-Trainerin (ÖAE) Hülsbergstr. 73a, 44797 Bochum, Tel. 0234 795233, hestkon@t-online.de

**Justine Krause**

Beratung–Supervision–Coaching–Seminare, Niendorfer Kirchenweg 5e, 22459 Hamburg, Tel. (040) 588009, justinekrause@t-online.de

**Marion Krenz**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Webershütte 48, 41065 Mönchengladbach, Tel. (02161) 961 960, marion-krenz@web.de

**Wally Kutscher**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Königsberger Str. 7, 93413 Cham, Tel. 09971/32541 wallykutscher@gmail.com www.enneagramm-wallykutscher.de

**Werner Lambach**

Am Heilhaus 1, 34127 Kassel, Tel. (05 61) 9 83 26-352, Werner\_Lambach@t-online.de

**Dagmar Levsen**

Enneagramm Trainerin, Typisierung, Gothastr. 46, 53757 Sankt Augustin, Tel./Fax (0 22 41) 33 22 54 dalevsen@gmx.de

**Dr. med. Günter Meng**

www.zebbrasus.de

**Dr. theol. Kathrin Messner**

Geschäftsführerin, Oberstudienrätin, Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Evangelische Bildung Reutlingen, Pestalozzistr. 54, 72762 Reutlingen, Tel. 07121-929616, kathrin.messner@kirche-reutlingen.de

**Pamela Michaelis**

zert. Enneagrammlehrerin, Supervisorin, Trainerin, Isestrasse 55, 20149 Hamburg, Tel. (0 40) 4 80 80 99, Fax (0 40) 4 80 17 87, pamela@enneagramgermany.de, www.enneagramgermany.de

**Hans Neidhardt & Karin Kunze-Neidhardt**

Gartenstr. 8, 69493 Hirschberg, Tel. (0 62 01) 18 68 05 (H.N.), www.hans-neidhardt.de, info@hans-neidhardt.de

**Dr. iur. Alexander Pfab**

LL.M., MM, Am Graspoint 5, 83026 Rosenheim, Tel. 08031-7968185, ap.pa@web.de

**Dr. Klaus Pünder**

Autor, Referent, Enneagramm-Trainer (ÖAE), dr.klapue@gmx.de, gluecks-puender.de

**Elisabeth Reinhard**

Weingasse 51, 91077 Neunkirchen am Brand, Tel. 09134/7223, reinhard.elisabeth@web.de

**Claudia Schäfer-Bolz**

Dipl. Sozialpädagogin, Logotherapeutin DGLE, Enneagrammlehrerin (EMT), Pestalozzistr. 17, 76689 Karlsdorf-Neuthard, Tel. +497251 348454, claudia.schaefer-bolz@freenet.de, www.enneagrammkurs.de

**Dipl. Relpäd Birgit Reuß**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Geistliche Begleiterin Augsburg, Tel: 0821-48684345, reuss.vszus@gmx.de

**Dr. med. Peter Scharf**

Psychiatrie, Psychotherapie, Enneagrammtrainer (ÖAE), Am Nahholz 43, 74722 Buchen. Tel: 06281-5542941, Fax: 06281-5658920; drscharf\_peter@gmx.de; mobil 0176-22947215

**Ruth Scheftschik**

Logotherapie und Existenzanalyse www.sinnundwerte-praxis.de, Albecker Steige 112, 89075 Ulm, Tel. (0731) 800 17 03, Rs.praxis@gmx.de

**Gaby Schramm**

Siebenweg 7, 33803 Steinhagen, Tel. +49 5204 – 887980, info@gaby-schramm.de

**Margit Skopnik-Lambach**

Enneagramm- und Bibliodrama-Kurse Fürstin-Amalie-Weg 5, 88633 Heiligenberg Tel.: 07554-7939832, Mobil: 0157-71270798, margit.lambach@gmx.de

**Marcel Sonderegger**

Zert. Enneagrammausbildner, Psychologe FSP, Coaching, Einzel- und Paarberatung, Küferweg 6, CH-6207 Nottwil, Tel. +41 41937 1247, marcel.sonderegger@bluewin.ch

**Myriel Tomaschko**

Reisbachstr. 10, 66265 Heusweiler, E-Mail: myriel.tomaschko@sein-kinesiologie.de, Tel.: 0172/5989385

**Julia Wendzinski**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Dortmund Tel. 0231/4772030, julia\_we@web.de www.enneagramm-online.de

**Hans-Heinrich Wille**

Enneagrammtrainer ÖAE), Dorfstraße 24a, 31525 Wunstorf, 0172-5103849, kontakt@hhwille.de, www.hhwille.de

**Anja Tännler**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Beraterin CH-6415 Arth, www.wiitercho.jetzt, anja.taennler@wiitercho.jetzt

**Inge Witzig-Temme und Ludger Temme**

Enneagramm-Trainer (ÖAE), Ev. Religionslehrerin und kath. Theologe, 37139 Adelebsen, Tel. 05506 764462 ludger@temme.eu

**Iris Trost**

Neugartstr. 9, 79117 Freiburg, Tel. 0761 67865

**Eveline Tschurr**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE), Zürich; Enneagramm-Workshops, Coaching und Beratung, www.tria-b.ch, kontakt@tria-b.ch

**Friedrich-Karl Völkner**

Enneagramm-Trainer (ÖAE), Halle/Westfalen, Evangelischer Pfarrer, Bibliodramaleiter (ZHL), Tel. 05201-3087 fkvoelkner@t-online.de, www.fkvoelkner.de

**Bettina Wagner**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE) Aschaffener Str. 20, 91056 Erlangen, info@enneagramm-fuer-paare.de, www.enneagramm-fuer-paare.de

**Heidi von Wedemeyer**

Am Wernerswingert 11 A, 76829 Landau, Tel. 06341 9958159

**Doris Wetzig**

Enneagramm-Trainerin (ÖAE) und Enneagramm-Lehrer, Diekskamp 3 h 22949 Ammersbek, Tel. (040) 60 55 92 96, doris.wetzig@web.de, www.doris-wetzig.de

**Ludwig Zink**

Thesenacher 50, CH-8126 Zumikon Tel. 0432880830, Nat: 0796456296 ludwig@ludwigzink.ch www.ludwigzink.ch

**Und warum macht ihr euch Sorgen,  
was ihr anziehen sollt?  
Seht euch die Wiesenblumen an:  
Sie wachsen, ohne zu arbeiten  
und ohne sich Kleider zu machen.  
Ich sage euch:  
Nicht einmal Salomo  
in all seiner Herrlichkeit  
war so schön gekleidet  
wie eine von ihnen.  
So schön macht Gott die Wiesenblumen.  
... Darum wird er sich noch viel mehr  
um euch kümmern.**

